

%attac

Globalisierung
braucht
Gestaltung

2006 – das sechste Jahr



IMPRESSUM

Attac Österreich Jahresbericht 2006

Attac Österreich

Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte

Margaretenstraße 166/25, A-1050 Wien

Telefon: 01/544 00 10, Fax: 01/544 00 59

Internet: www.attac.at, E-Mail: infos@attac.at

Bankverbindung: Kt.Nr. 92.145.148, PSK: BLZ 60.000

Grafik: Gert Lanser, Julia Löw, Moreau, Dunja Pinta, Mattias Wright. Titel: Julia Löw

Druck: REMAprint, Auflage: 5000 Stück

Für den Inhalt verantwortlich: Attac Österreich.

Beiträge: Peter Adelman, Attac Ried, Christian Felber, FeministAttac Vorarlberg, Franziskus Forster, Gender Mainstreaming Gremium, Brigitte Kratzwald, Heinz Mittermayr, Sybille Pirklbauer, sambattac, Alexandra Strickner, David Walch, Petra Ziegler.

Fotos: Attac Österreich.

Bildredaktion: Monika Stadler.

Inserateakquisition: Monika Stadler.

Redaktion: Andrea Schober, Petra Ziegler.

Gesamtkoordination: Andrea Schober.

Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentlichungen bitten wir um Belegexemplare.

Wien, März 2007.

INHALTSVERZEICHNIS

Rückblick auf das Jahr 2006

- 02 Vorwort des Vorstandes
- 03 Sommerakademie 2006
- 04 Unser Europa
- 08 Attac in den Medien
- 10 „Unsere Arbeit ist wichtiger als je zuvor“ Interview mit Karin Küblböck

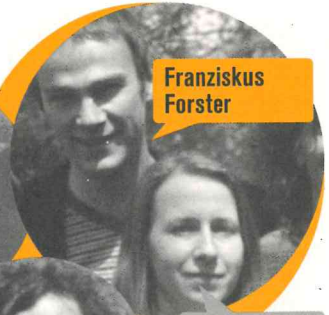
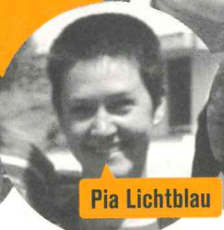
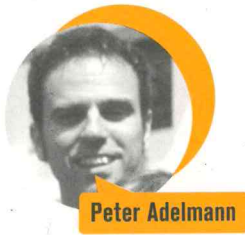
Aussicht auf Kommendes

- 12 Über die Entstehung der Finanzmärkte
- 14 Attac weltweit
- 16 Attac und Gemeinden – eine ungewöhnliche Partnerschaft?
- 18 Agrarattac: Landwirtschaft und darüber hinaus

Attac stellt sich vor

- 19 Überblick über Gruppen und Strukturen von Attac
- 20 Attac vor Ort
- 20 Gallneukirchen wird Attac Gemeinde
- 21 Geld regiert die Welt- und wer regiert das Geld?
- 22 Übersicht über die Attac Inhaltsgruppen
- 23 Attac und die Frage der Geschlechtergerechtigkeit
- 24 Unverblümt- die globalisierte Welt in der Blumenvase
- 24 Radio%attac - Die Radiogruppe von Attac
- 25 If I can't dance to it, then it's not my Globalisierungskritik
- 26 Finanzbericht 2006
- 27 Mitglied werden
- 28 Mitgliedsorganisationen von Attac Österreich

VORWORT DES VORSTANDES



SECHS JAHRE IST ATTAC ÖSTERREICH 2006 GEWORDEN. FÜR MENSCHEN FÄNGT DA DER ERNST DES LEBENS ANGENEBLICH ERST AN

Das erste Halbjahr 2006 stand ganz im Zeichen der Auseinandersetzung mit der österreichischen EU-Präsidenschaft. Dass unser „Kritisches EU-Buch“ alle Bestsellerlisten stürmen würde, übertraf unsere kühnsten Träume, zahllose Buchpräsentationen fanden in allen Bundesländern statt. Kritische Parallelveranstaltungen gab es auch beim Sozialgipfel in Villach, bei den Treffen der VerteidigungsministerInnen in Innsbruck und der AußenministerInnen in Salzburg, beim Wettbewerbsgipfel in Graz und als Höhepunkt den hochkarätig besetzten und international ausgerichteten alternativen „Ecofin“ im April in Wien. Das Finale machte eine Matinee im Wiener Volkstheater u. a. mit Marlene Streeruwitz und Michael Köhlmeier.

Im Juli folgte in bewährter Tradition die Sommerakademie, diesmal in der Waldviertler Schuhwerkstatt in Schrems. Beim Selbstverständnis-Seminar in Linz beschäftigten wir uns mit unseren persönlichen Visionen einer besseren Gesellschaft und wie wir mit der vorhandenen Vielfalt an Vorstellungen, Ideen und Zielen konstruktiv und wertschätzend umgehen können. Den thematischen Abschluss des Attac-Jahres bildete das erste Attac-Gemeindetreffen Ende November in Molln.

2006 brachte auch einen großen Erfolg der europäischen Zivilgesellschaft: Der so genannten „Bolkesteinrichtlinie“ zur Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs in der EU wurden die schärfsten Giftzähne gezogen, und wenn das Ergebnis noch alles andere als optimal ist, ist es doch erstmals gelungen, der Konzernlobby in der europäischen Gesetzgebung Paroli zu bieten. Attac Österreich war maßgeblich daran beteiligt.

Das österreichische Parlament beschloss im April einstimmig, sich für die Einführung einer Besteuerung von Finanztransaktionen auf EU-Ebene einzusetzen, die Vorarbeit dazu leisteten Attac und andere NGOs. Zu unserer Überraschung fanden wir auch einen wesentlichen Teil unserer Steuergerechtigkeits-Forderungen in den Wahlprogrammen der Parteien links der Mitte im Nationalratswahlkampf wieder. Leider blieb im Rotschwarzen Regierungsübereinkommen nichts davon über. In wesentlichen Bereichen wie Wirtschaft, Steuern und Budget kündigt sich eine Fortsetzung der Politik der letzten Jahre an. Da wird uns die Arbeit nicht ausgehen.

Im März 2007, zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge präsentierten wir gemeinsam mit anderen europäischen Attac-Gruppen unsere „Zehn Prinzipien für einen demokratischen und sozialen Verfassungsvertrag“. Unser Geburtstagsgeschenk an die Europäische Union. Anfang Juni beteiligen wir uns an den Protestveranstaltungen zum G8-Gipfel in Rostock. Weitere Themenschwerpunkte werden Finanzmärkte – unser „Gründungsthema“ - und „Landwirtschaft“ sein. Letzteres eignet sich besonders, um globale Wirtschaftsprozesse auf lokaler und privater Küchen-Ebene sichtbar zu machen.

All das geht nur mit Ihrer / Eurer Unterstützung, sei es als AktivistInnen oder als Mitglieder und SpenderInnen. Wir möchten uns für die Zusammenarbeit im Jahr 2006 sehr herzlich bedanken und freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Jahre!

Der Vorstand von Attac Österreich

SOMMERAKADEMIE 2006

DIE SOMMERAKADEMIE 2006 FAND VOM 19.7 – 23.7 IN SCHREMS/NÖ STATT

Die Attac- Sommerakademie 2006 fand vom 19.7. bis 23. 7. 2006 in Schrems/NÖ statt und stand unter dem Motto: „Global- Regional- Lokal. GeMACHTe Räume- Konkurrieren verbindet? Regionale Integration zwischen Solidarität und Wettbewerb“. Rund 300 Menschen aus unterschiedlichsten Zusammenhängen nahmen daran teil und gestalteten die Sommerakademie durch ihre Beiträge aktiv mit. Thematischer Schwerpunkt dieser Sommerakademie war die Frage, wie Staaten und Regionen agieren, um im Standortwettbewerb bestehen zu können, wie sie versuchen, durch wirtschaftliche Zusammenschlüsse ihre Wirtschaftsmacht zu stärken, neue Absatzmärkte zu erschließen oder günstige Produktionsstätten zu erobern. Zusammengefasst werden derlei Bestrebungen unter dem Begriff „Regionale Integration“. Diese spielt nicht nur im globalisierungskritischen Diskurs der letzten Jahre eine zunehmend wichtige Rolle, sondern wird von vielen Seiten thematisiert. So betont etwa auch die Europäische Kommission in ihrer Darstellung des Tätigkeitsbereichs Entwicklungspolitik die Bedeutung von Regionaler Integration, mit deren Hilfe „die Einbindung in die Weltwirtschaft, die Beilegung von Konflikten und die Lösung grenzüberschreitender Probleme, beispielsweise im Umweltbereich, erleichtert werden“.

In welcher Form regionale Integrationsprozesse gegenwärtig ablaufen und wie die dadurch geschaffenen „Räume“ letztendlich aussehen, kann an zahlreichen Beispielen beobachtet werden: EU, Mercosur, NAFTA... Was

sich hinter dem Begriff „Regionale Integration“ verbirgt, was unter „Region“ und unter „Integration“ verstanden werden kann, welche Probleme sich aus Genderperspektive und für Entwicklungsländer ergeben wurde ebenso diskutiert, wie warum diese Prozesse gerade so und nicht anders vorangetrieben werden, welche Interessen, Machtverhältnisse und Strukturen dahinter stehen, welche Auswirkungen damit einhergehen und wie alternative Formen regionaler Integration aussehen könnten.

Neben dem Erwerb von neuen inhaltlichen Kenntnissen und Austausch von Wissen war die Sommerakademie aber auch wie immer auch ein Ort, um die Synergien der TeilnehmerInnen zu bündeln und Ideen und Dynamiken für das nächste Arbeitsjahr zu sammeln. Bei Orgelkonzert, Filmvorführung, Fußballspiel mit den GemeinderätInnen der Gemeinde Schrems oder Sambakonzert gab es für die TeilnehmerInnen viele Möglichkeiten zum Kennen lernen, Vernetzen und Ideen spinnen. Beim Fußballspiel und dem anschließenden Fest nahmen nicht nur die offiziellen VertreterInnen des Gemeinderats, sondern vor allem auch viele Schremserinnen und Schremser teil, was uns besonders gefreut hat, da ja die Gemeindearbeit in den letzten Jahren zunehmend ein Schwerpunkt unserer Arbeit geworden ist.

Durch all diese Kontakte konnte wieder eine Vielzahl von Ideen und Themen, die bei der Sommerakademie entstanden sind, genutzt werden, um daraus konkrete Projekte für das Jahr 2007 zu entwickeln.

SOMMERAKADEMIE 2007

Im Juli 2007 jährt sich zum 10. Mal der Beginn der Asienkrise – ein Sinnbild für die realwirtschaftlichen Folgen von ungebremstem Renditestreben auf den globalen Finanzmärkten und neoliberalen Wirtschaftsstrukturen. Als Reaktion darauf wurde Attac gegründet. Somit feiert Attac heuer sein 9-jähriges Jubiläum und mit der Sommerakademie 2007 begeben wir uns gewissermaßen zurück zu den Ursprüngen unserer Bewegung. Das Thema der diesjährigen Sommerakademie lautet:

Crash statt Cash – Traum und Wirklichkeit der globalen Finanzmärkte

Termin: 11. – 15. Juli 2007

Ort: Schwaz in Tirol

Es wird wie immer zahlreiche Workshops, sowie zwei Podien geben, die sich mit den Gefahren und Fehlentwicklungen der globalen Finanzmärkte beziehungsweise der alternativen Gestaltung von Finanzmärkten beschäftigen werden. Zudem gibt es das kulturelle Rahmenprogramm mit Stadtfest, Konzerten und Kreativaktivitäten, das uns Zeit zum Kennen lernen und Projekte entwickeln geben soll. Wir freuen uns schon auf eure rege Beteiligung und natürlich auf die Sommerakademie 2007 in Schwaz in Tirol!

UNSER EUROPA?

Die Europäische Union ist kein Opfer der neoliberalen Globalisierung. Sie ist i
Liberalisierung und Deregulierung und nicht zuletzt die massiven Steuererleich



Auftaktpressekonferenz zur EU-Kampagne, 3. Jänner 2006

Nach dem französischen und niederländischen Nein zum EU-Verfassungsvertrag stand das offizielle Europa unter Schock. Eine einjährige Nachdenkpause sollte helfen, die Krise zu überwinden. Unter Österreichs Vorsitzführung endete die Pause, bei Mozart und Gugelhupf, von einem Überdenken der alten Rezepte, gar von Neuausrichtung keine Spur.

Unverdrossen setzt die Europäische Union auf Deregulierung und Entfesselung der Konkurrenz, gefordert werden einmal mehr „Reformen“ der Renten- und Krankenversicherungen und noch ehrgeizigere Ziele bei der Defizitbekämpfung. Soziale Ziele haben keinen Platz. Politik nur noch für den Standort?

Standorte im Wettkampf

Längst wurde die Wettbewerbsfähigkeit zum zentralen Leitwert Europas erkoren. Das gilt nicht nur nach außen (das Lissabonziel strebt den Sieg in der globalen Standortkonkurrenz an) sondern immer stärker auch innerhalb der Union. Zu erreichen gilt es dabei nicht etwa ein Mehr an sozialer Sicherheit und eine Verbesserung der Standards im Bereich Umwelt oder ArbeitnehmerInnen. Im Gegenteil erweisen sich selbe nur allzu oft als Kostenfaktor und damit Hindernis, wenn es darum geht, den „Standort“ gegenüber den Nachbarn zu verteidigen.



Das Rennen um die EU-weit geringsten Unternehmenssteuern bringt am Ende nur VerliererInnen. In den alten EU-15 sind alleine zwischen 1995 und 2004 die Steuersätze auf Gewinne von Kapitalgesellschaften von 38 auf 31% gesunken. Noch rasanter war die Talfahrt in den neuen Mitgliedsstaaten. Ähnlich bergab ging es mit den Steuersätzen auf Spitzeneinkommen und Vermögen. Der Gesamtverlust an Steuereinnahmen entspricht mittlerweile dem zweifachen EU-Etat. Die daraus resultierende „Politik der leeren Kassen“ macht immer weitere Sparmaßnahmen und Einschnitte auf gemeinwirtschaftlichem oder sozialem Gebiet notwendig. Das als Teil der europäischen Identität hochgepriesene europäische Gesellschaftsmodell – samt solidarischer Abfederung individueller „Risiken“ (Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit) wird entgegen den politischen Sonntagsreden in der politischen Realität konsequent kaputt gespart.

ATTAC FORDERUNGEN FÜR EIN ANDERES EUROPA KOOPERATION STATT WETTBEWERB...

- Übergang vom Steuerwettbewerb zu einer europaweit einheitlichen Unternehmensbesteuerung
- Einheitliche hohe Arbeits- und Sozialstandards inklusive Mindestlohnkorridore
- Europäische Leitstrategie zur Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie und die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs um mindestens zwei Drittel. (Derzeit verbrauchen jene 7 Prozent der Menschheit, die in Europa leben, 20 Prozent aller globalen Ressourcen und rauben weltweit zukünftigen Generationen Existenzchancen)
- ... und Demokratisierung
- Aufwertung des europäischen Parlaments
- Direktwahl eines neuen Verfassungskonvents: Demokratisch legitimierte Mitglieder sollen das Regelspiel festlegen, ohne dabei den Neoliberalismus und militärische Aufrüstung in Stein zu meißeln.
- Verbindliche und transparente Regeln zur Lobbying-Kontrolle. Ende des privilegierten Zugangs für Lobbyisten von Großunternehmen zu den Institutionen und Prozessen der EU-Gremien.



Beim Steuerwettlauf verlieren alle

Das geht ebenso auf Kosten der alten wie der neuen Mitgliedsstaaten. Schon jetzt bleibt in Tschechien, Polen oder der Slowakei zu wenig Geld für den Aufbau der dringend benötigten Infrastruktur. Ein nicht unwesentlicher Faktor für den Standort und – ganz nebenbei – die Lebensqualität. Ein Ende des europaweiten Steuereumpings und einheitliche Unternehmensgewinnsteuern innerhalb der Union würden die Einnahmenverluste für die nationalen Budgets stoppen und höhere Transferzahlungen in die neuen Mitgliedsländer ermöglichen. Die Wettbewerbslogik zwischen den Mitgliedsländern zu durchbrechen wäre eine wahrhaft europäische Maßnahme. Die zusätzlichen Mittel würden – gezielt eingesetzt – Spielraum für eine Investitionsoffensive in den dringend nötigen ökologischen Strukturwandel und in die regionale Wirtschaft schaffen. Wenn am Ende alle profitieren, darf es uns (die „NettozahlerInnen“) auch durchaus etwas kosten.

Dem Binnenmarkt als derzeit zentralem Ziel der europäischen Integration muss eine Steuer-, Sozial- und Menschenrechtsunion folgen. Nicht weniger Integration - Europa braucht im Gegenteil mehr davon, ein mehr an Kooperation und Solidarität der mittlerweile 27 Mitglieder untereinander, wie auch nach außen.

Globales Gegeneinander

Außerhalb der eigenen Grenzen vertritt die Union vorrangig die Expansionsinteressen „ihrer“ Konzerne und treibt damit die Schaffung weltweiter Konkurrenzmärkte im Bereich Landwirtschaft, Dienstleistungen und Industriegüter voran.

Das Freihandelsregime auf globaler Ebene muss durch faire Handelsbeziehungen auf Basis der ökonomischen, sozialen und kulturellen Menschenrechte abgelöst werden. Die Verbindlichkeit der UN-Abkommen in diesen Bereichen und ihr Vorrang gegenüber einseitigen Freihandelsverträgen sollten Zielsetzung der EU-Außenbeziehungen sein. Der längst fällige Exportförderungsstopp für landwirtschaftliche Güter und eine zunehmende Koppelung der Im-

EINIGE HIGHLIGHTS DES ATTAC -SCHWERPUNKTES „UNSER EUROPA“

- „Katerfrühstück“ als Presseauftakt
- „Alternativgipfel“ zu fast allen in Österreich tagenden EU-MinisterInnen treffen
- reges Publikumsinteresse bei allen Veranstaltungen
- Unser „Kritisches EU-Buch - Warum wir ein anderes Europa brauchen“ fand sich über Monate in den Bestsellerlisten
- Alternativer Ecofin - ExpertInnen aus mehreren europäischen Ländern und über 300 TeilnehmerInnen fanden sich bei der dreitägigen Konferenz im Wiener Rathaus ein
- Alternativengipfel EU-Lateinamerika Enlazando Alternativas 2 in Wien
- Matinee im Wiener Volkstheater u.a. mit Marlene Streeruwitz, Daniela Strigl, Michael Köhlmeier, Doron Rabinovici
- Konstruktive EU-Kritik statt „Brüssel-Bashing“
- Unser Europa wird zum Modellfall – Attac Deutschland setzt die alternative PräsidentInnenschaft im ersten Halbjahr 2007 fort

porte an Fair-Trade-Kriterien wären ein erster Beitrag dazu. Auch hindert niemand die EU an der Einführung einer Tobinsteuer zur Finanzierung der Millenniumsziele der UNO. Auf eine entsprechende Initiative – etwa seitens der österreichischen Bundesregierung - warten wir bislang vergeblich. So gerne PolitikerInnen hierzulande unpopuläre Entscheidungen einem anonymen „Brüssel“ in die Schuhe schieben, geht es um Umweltpolitik, eine einheitliche Zinsenbesteuerung oder die Lockerung des Wachstums- und Stabilitätspakts, dann zählt Österreich nur allzu oft zu den Bremsern. Alleine im Steuerwettlauf, da preschen wir gerne voran...

Petra Ziegler



ALTERNATIVER ECOFIN – WIRTSCHAFTSPOLITIK FÜR EIN ANDERES EUROPA

Vom 4. - 6. April 2006 fand im Wiener Rathaus der erste, von Attac mit namhaften Partnerorganisationen (AK Wien, BEIGEWUM, EuroMemorandum Gruppe, GBW, IPF, ÖGB, Renner Institut) veranstaltete Alternative ECOFIN in der Geschichte der Europäischen Union statt.

50 hochkarätige ReferentInnen aus ganz Europa kamen nach Wien - 300 Menschen nahmen teil.

ECOFIN

Maastricht-Kriterien, Stabilitäts- und Wachstumspakt, Zinssatzentscheidungen der Europäischen Zentralbank: Der Kern der Europäischen Union ist die Wirtschaftsgemeinschaft. Eine seriöse und kritische Auseinandersetzung mit der EU muss daher immer auch eine mit der konkreten Wirtschafts- und Finanzpolitik sein, welche im ECOFIN, im Rat der Wirtschafts- und FinanzministerInnen abgestimmt wird. Die Entscheidungen, die im ECOFIN getroffen werden, erfolgen fernab von öffentlicher Diskussion und Information über Inhalte und Konsequenzen der wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen. Dies ist angesichts der Betroffenheit aller BürgerInnen demokratiepolitisch nicht akzeptabel. Im Rahmen der EU-Präsidentschaft war Österreich Gastgeber des informellen ECOFIN. Die MinisterInnen tagten von 7.-9. April in der Wiener Hofburg.

Zum Hintergrund

Die derzeitige Wirtschaftspolitik der EU wird weder in ihrer Form noch in den Inhalten einem demokratischen und sozialen Europa gerecht. Da die EU vorwiegend eine Wirtschaftsunion ist, ist der ECOFIN der mächtigste Ministerrat. Er nützt seine Macht jedoch nicht, um Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit oder öffentliche Investitionen zu fördern, sondern verordnet immer schärferen Wettbewerb und Sparpakete. Ergebnis sind Massenarbeitslosigkeit, steigende Armut und Rekordunternehmensgewinne. Den Auftakt der Konferenz im Wiener Rathaus machte eine große öffentliche Abendveranstaltung mit dem US-Ökonomen Jeremy Rifkin. In Vorträgen, Podiumsdiskussionen und zahlreichen Workshops zeigte der Alternative ECOFIN zwei Tage lang auf, dass es eine wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Basis sowie zahlreiche Alternativen für eine demokratischere Wirtschaftspolitik gibt. Als Ergebnis der Konferenz wurde von den veranstaltenden Organisationen eine Abschlussdeklaration, die „Wiener Deklaration“ unterzeichnet. Die darin enthaltenen Hauptforderungen lauten:

- 1) Priorität für existenzsichernde Vollbeschäftigung
- 2) Soziale Sicherheit ausbauen
- 3) Soziale Gerechtigkeit, regionale und soziale Kohäsion stärken
- 4) Ökologische Nachhaltigkeit umsetzen
- 5) Globalisierung aktiv gestalten

Leider haben wir – im Gegensatz zu den Konzernchefs von Nestle und VW - keinen Termin beim Rat der Wirtschafts- und FinanzministerInnen bekommen, um die Deklaration zu übergeben. Sie wurde daher am 6. April 2006, nach einem Umzug vom Rathaus zum Tagungsort der EU-MinisterInnen, symbolisch an die Tore der Wiener Hofburg genagelt.

ALTERNATIVER ECOFIN WANDERT WEITER

Mit Hilfe der internationalen Verankerung von Attac und anderen MitveranstalterInnen wollten wir auch erreichen, dass in den kommenden Vorsitzländern die kritische Begleitung der Präsidentschaft fortgesetzt wird und somit der alternative ECOFIN kein Einzelereignis bleibt, sondern Teil eines Prozesses ist, der den kritischen EU-Diskurs fördert und in der Folge auch politikwirksam werden soll. Mit Erfolg – Attac Deutschland hat die Nachfolge bereits angetreten.

Inhaltlich soll der „Alternative ECOFIN“ die wesentlichen Grundpfeiler Europäischer Wirtschafts- und Finanzpolitik adressieren.

Zielsetzung:

- Herstellung einer breiteren Öffentlichkeit für die Wirtschaftspolitik der EU und die konkreten Verhandlungen im ECOFIN
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Problematik EU-Wirtschaftspolitik
- Präsentation von alternativer Expertise und Konfrontation mit dem EU-Mainstream

NON UND NEE ALS STARTSCHUSS FÜR EIN ANDERES EUROPA

„Attac Europa“ gibt es nicht, aber es wächst langsam zusammen. Formal gibt es an die 20 autonome Landesorganisationen. Der Rest ist Kooperation und Koordination. Das macht den Auftritt nach außen nicht leichter, umso erfreulicher ist es, wenn doch gemeinsame Projekte entstehen. Ein solches ergab sich für die 50-Jahr-Feier der EG, genauer, der Verträge von Rom.

Nur zu gern hätten die Regierungen ihren BürgerInnen ein Geburtstagsgeschenk verabreicht: einen Verfassungsvertrag (der in wesentlichen Teilen die bestehenden Verträge zusammenfasst und „einrahmt“). Doch undankbar, wie BürgerInnen in Demokratien sein können, wurde daraus nichts. Der französische Souverän, ebenso wie der holländische verschmähten das edle Dokument und schickten die hohe Politik zurück an den Start. Attac spielte dabei vor allem in Frankreich eine entscheidende Rolle, wir dürfen getrost damit angeben, dass die Non-Fraktion ohne Attac nicht über die 50% gekommen wäre.

Mit der Ablehnung des neoliberalen und undemokratischen Vertrages war es aber keineswegs getan. Erstens sind da noch die um nichts besseren Vertragswerke von Maastricht bis Nizza; zum anderen gibt es keine neue Vertragsgrundlage, auf der ein „anderes“ – sozialeres, ökologischeres, gendergerechteres, friedlicheres und vielfältigeres – Europa gedeihen könnte. Aus diesen Gründen ist nach Non und Nee der „Verfassungsprozess“ innerhalb der europäischen Attacs erst so richtig losgegangen. Bei einem Treffen in Brüssel im Dezember 2005 wurden die unterschiedlichen Positionen innerhalb der europäischen Attacgruppen gesammelt – es sind sehr unterschiedliche – und erst einmal systematisiert.

Ungefähr zeitgleich ergab sich aus dem österreichischen EU-Schwerpunkt, der „unsere“ Präsidentschaft begleitete, ein 10-Punkte-Papier zur EU-Verfassung, das maßgeblich von den Erkenntnissen des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland und französischen DenkerInnen befruchtet war. Die wohlwollende Aufnahme der Attac-Österreich-Kampagne bei der Sommerakademie von Attac Deutschland führte – neben anderen „Infektionen“ – zur Neubelebung des Verfassungsdiskussionsprozesses auf europäischer Ebene. Beim Attac-Europa-Treffen Ende 2006 in Catania wurde beschlossen, die Ergebnisse in Form eines 10-Prinzipien-Papiers im März 2007 rund um die offizielle Geburtstagsfeier zu veröffentlichen.

Das Papier kritisiert zunächst Form und Inhalt des Verfassungsvertrages: Der Konvent wurde (von den RegierungschefInnen) eingesetzt und nicht demokratisch gewählt. Der Frauenanteil der Konventsmitglieder lag bei nur 16%. Die Verbesserung der institutionellen Demokratie fiel erbärmlich schwach aus: Das Parlament hätte weder ein Initiativrecht für Gesetze noch ein Budgetrecht erhalten und nicht einmal ein Mitbestimmungsrecht bei allen politischen Materien. Der direkten Demokratie wäre immerhin das Instrument eines (schwachen) Volksbegehrens gegeben worden, verweigert wurde hingegen der ebenso wichtige Volksentscheid (über die eigenen Begehren). Grundrechte sind eingebaut worden, aber sie sind nicht einklagbar. Fragt sich, warum es dann Grundrechte sind? Sehr wohl einklagbar sind dagegen die Wirtschaftsfreiheiten, das neoliberale Marktmodell wäre in Stein gemeißelt worden, was das Verfassungsprinzip der Zukunftsoffenheit – oder der Neutralität gegenüber bestimmten Wirtschaftsformen – schwer verletzt.

Die Militarisierung wäre ebenso festgeschrieben worden (europäische Rüstungsagentur, Auslandseinsätze ohne UN-Mandat, Aufrüstungsverpflichtung, ...) wie die weitere Industrialisierung der Landwirtschaft und die Gleichsetzung von Mobilität mit Autobahnen. Diesen zahlreichen Schwächen und inakzeptablen Fehlern setzen wir unsere „10 Prinzipien für einen demokratischen und sozialen Vertrag“ entgegen: von Demokratie und Transparenz über Grundrechte und Friedenspflicht bis hin zum Ende des Standortwettbewerbs und mehr an direkter Partizipation. Mit diesem Text leistet Attac einen Beitrag zu einer konstruktiven EU-Debatte und liefert einen möglichen Grundstein für ein anderes Europa. In weiterer Folge ist ein Büchlein der Attac-Positionen zu Europa geplant, die Vorarbeiten haben schon begonnen. Fazit: Attac Europa gibt es nicht, aber es beginnt zu funktionieren.

Christian Felber

WIR WAREN PRÄSIDENTINNEN! ATTAC IN DEN MEDIEN 2006

Total global: Fluch oder Segen?

Kleine Zeitung, 21.4.2006

Der Standard, 29.4.2006

Alle für die Tobin-**T**x

Vier-Parteien-Entscheidung, Antrag eingebracht

Die Presse, 11.3.2006

Kurier, 8.3.2006

„Warum wir ein anderes Europa brauchen“

Diskussionen in Salzburg: Demokratie und Primat der Wirtschaft
„Das Konzept des Diktors der
Querschnittsgruppe, dass die
EU-KritikerInnen“

„Handel ist weder
gut noch böse“

REKONSTRUIERT, Veranstaltung und WTO-Konferenz des globalisierungs-
kritischen Netzwerk Attac Österreich, sowie über Wirtschaft und Rohstoffe.

Aufruf zur Wende in EU-Wirtschaftspolitik

Der Standard, 6.4.2006

EU-Kritiker diskutieren auf Gegengipfel zu Finanzministern

ZUM JAHRESENDE FÜHRT TV-MEDIA DAS KRITISCHE EU-BUCH VON ATTAC AUF PLATZ 6 DER JAHRESBESTSELLERLISTE

Nicht nur der Erfolg des Buches verdeutlicht: Attac hat es 2006 geschafft, für die Medien ein wichtiger Ansprechpartner in Sachen EU-Kritik zu werden. Darüber hinaus haben wir uns auch 2006 zu all jenen Themen zu Wort gemeldet, die schon in der Vergangenheit unsere Arbeit bestimmten. Sei es Kritik an der WTO, das Eintreten für Tobinsteuer, Steuergerechtigkeit - Attac bleibt eine wichtige Stimme im Einsatz für eine demokratischere Gestaltung der globalen Wirtschaft.

Doch schön der Reihe nach

Das Medienjahr 2006 begann für Attac mit einem Pressefrühstück am 3. Jänner äußerst erfreulich: Die Präsentation unserer EU-Kampagne „Unser Europa“ war nicht nur bestens besucht - Presse, Kurier, Wiener Zeitung und der Falter berichteten auch ausführlich darüber. Die zahlreichen Parallelveranstaltungen zu den offiziellen EU-Gipfeln in Graz, Salzburg, Klagenfurt und Wien waren ebenfalls medial erfolgreich. Zum Höhepunkt der EU-Kampagne gab es in Kurier, Standard, Salzburger Nachrichten, ORF Wien Heute, sogar in der deutschen TAZ und Frankfurter Allgemeinen Berichte zum von Attac maßgeblich veranstalteten „alternativen ECOFIN“ im Wiener Rathaus. Attacies wurden so in Sachen EU gefragte Interview- und DiskussionspartnerInnen in Print- und elektronischen Medien. Beim ORF-Fernsehen gab man sich eher ungern allzu EU-kritisch. Einzige Ausnahme:

Eine kurze Stellungnahme zur Dienstleistungsrichtlinie in der ZIB 2. Umfassende Berichterstattung gab es jedoch zum Alternativgipfel des EU-Lateinamerikatreffen in Wien - Attac war mit einem Interview in der ZIB 3 vertreten.

Dauerbrenner EU-Buch und jede Menge „Großauftritte“

Schon die Präsentation des „kritischen EU-Buches“ im Februar war dem Kurier ein großer Bericht auf Seite drei wert. Von Februar bis Juni machte es sich das Buch in den Bestsellerlisten der großen österreichischen Tages- und Wochenzeitungen bequem. Zahllose regionale und lokale Berichte über Buchpräsentation und Diskussionsveranstaltungen zur EU trugen zum Erfolg des Buches bei. Bis Jahresende wurden 12.000 Stück verkauft. Rezensionen erschienen nahezu flächendeckend in österreichischen (vereinzelt auch in deutschen) Tages-, Wochen und Monatsmedien und eine Buchvorstellung in der Ö1 Sendung „Von Tag zu Tag“ gab es auch. Besonders überraschend für uns - der eineinhalbseitige Abdruck von Auszügen des Buches in einer Samstags-Ausgabe der Kronen Zeitung auf den Seiten 4 und 5. Attac und Krone - wer hätte das gedacht! Es blieb ein einmaliges Ereignis. Zusätzlich zu vielen eigenen Aktivitäten zur EU-Präsidentschaft traten im ersten Halbjahr wichtige landesweite Medien mit Interviewanfragen und Diskussionseinladungen an uns heran: Auftritt im ORF bei „Zur Sache“, große ganzseitige Interviews mit VertreterInnen von Attac in Ku-

„Neoliberaler EU-Politik senkt die Kaufkraft“

GLOBALISIERUNG / Attac setzt weiter auf Bewusstseinsbildung und Aufklärung

„Politik-Nahversorger“

SALZKAMMERGUT / Filme wie „We feed the world“ und „Darwin's nightmare“ sind selbst in den höchsten Gremien ein Renner. Die Nachfrage nach regionalen Produkten steigt, Bauernmärkte und Bioerzeugnisse erfreuen sich großer Beliebtheit und selbst bei Diskonten und in Supermärkten sind „Fair-Trade-Produkte“ erhältlich.

Alle das zeigt, dass das Bewusstsein dafür, dass in der Vergangenheit wirtschaftlich etwas nicht korrekt abgelaufen ist, durchaus vorhanden ist. Und genau diese Bewusstseinsbildung und dem Aufzeigen von komplexen Hintergründen, Attac sieht sich als „politischen Nahversorger“, der auf die verschiedensten Ausprägungen der Globalisierung aufmerksam macht und aufzuteilen will.

Erste unmittelbare Betroffenheit



Christian Felber will mit seinem kritischen EU-Buch aufzeigen, welche Auswirkungen Globalisierung, die Abgabe von regionalen Kompetenzen und Neoliberalismus haben. (v.l. Rosi Bors, Christian Felber, Gudrun Skramlik) FOTO: ROSE

Salzkammergut Nachrichten, 16.8.2006

Attac-Osttirol ins Leben gerufen

Gründung erfolgte bei Informationsveranstaltung am Montag in Lienz.

Attac-Gruppe Mühlviertel Nord zeigt problematische Aspekte der Globalisierung auf - Veranstaltung am 5. April

„Globalisierung geht uns alle etwas an“

Attac sieht Union in selbstverschuldeter Katastrophe

Der Traum von einer anderen EU

Der Wahlherbst 2006: Hartes Pflaster Steuerpolitik

Der Herbst war geprägt von Innenpolitik. Rund um die Nationalratswahl positionierte Attac seine zentralen Forderungen nach Einführung einer Vermögenssteuer und für mehr Steuergerechtigkeit - kein leichtes Unterfangen, begab man sich doch dabei in mediale Konkurrenz zu (falschen) Parteiversprechen und (unrichtigen) Wahlanalysen. Erfolge unserer Bemühungen waren in Wiener Zeitung und Kärntner Tageszeitung zu verzeichnen, eine Pressekonferenz zum Thema konnte mit dem Erfolg der EU-Veranstaltungen nicht mithalten. Aber auch hier gilt: Das Thema will medial konsequent erarbeitet werden.

Keine Macht für G8! Ein Ausblick auf 2007

Ein zentrales mediales Ereignis für Attac im Jahr 2007 wird der G8-Gipfel im Juni in Deutschland. Unser Ziel muss es sein, als Partner und Moderator der Proteste für die österreichischen Medien aufzutreten. Bei aller Rücksicht auf die Medienlogik ist es wichtig, die Balance zwischen den beiden Polen „Massenprotest“ und der sachlichen Vermittlung inhaltlicher Kritik an G8 in den Medien zu erreichen. Zusätzlich gilt es neue Themenfelder wie „Landwirtschaft und Ernährung“ aber auch die Rückbesinnung auf unser Kernthema „Finanzmärkte“ medial zu verankern. Daneben geht die inhaltliche Arbeit bei „Stammthemen“ weiter: Ob zur EU, zur WTO, zur Tobinsteuer oder beim Thema Steuergerechtigkeit: Wir bleiben dran!

Der vollständige Attac-Pressepiegel 2006 ist wie auch das Pressearchiv online abrufbar:
<http://www.attac.at/pressearchiv>

David Walch ist seit Februar 2006 Pressesprecher von Attac Österreich.

rier, Presse, SN den Tiroler Tageszeitung und den ÖON - Attac war gefragt! Ein Highlight im April: Ein Streitgespräch mit Wirtschaftsminister Martin Bartenstein über die EU und Globalisierung auf Doppelseite zwei und drei der Kleinen Zeitung. Im Herbst folgte ein großes Interview in der Furche zur Attac-Kritik an der WTO.

Bei allem EU-Trubel ging fast unter: Das österreichische Parlament brachte im April einen Antrag für die Einführung der Tobinsteuer auf EU-Ebene ein. Dieses erfreuliche Ereignis bescherte Attac printmediale Präsenz in Standard, Wirtschaftsblatt und Furche. Ein zentrales Element der Medienarbeit von Attac blieben Gastkommentare. 25 Kommentare von Christan Felber in Presse, Kurier, Salzburger Nachrichten, Falter, Wiener Zeitung und Wirtschaftsblatt sorgten auch 2006 dafür, dass Attac-Positionen explizit und pointiert ihren Weg in die Öffentlichkeit fanden.

Erfolg für Attac-Gemeinden-Erfolgsfaktor Regionalgruppe

Die Ernennung von Moln und Gallneukirchen zu „Attac-Gemeinden“ bescherten uns im Oktober 2006 ein sehr freundliches Ö1-Journal-Panorama, das zeigte, wie stark die Globalisierungskritik auch auf Gemeindeebene angekommen ist. Bei aller Konzentration auf die landesweiten Medien darf die Bedeutung reichweitenstarker Lokalmedien nicht vergessen werden. Ob Buchpräsentationen, Diskussionsveranstaltung oder Gruppengründungen wie Osttirol oder Tulln: Der wertvollen Arbeit der Regionalgruppen verdankt Attac viel Präsenz in nicht zu unterschätzenden Regionalmedien. Ein Erfolg, der ohne das „Netzwerk Attac“ nicht möglich wäre!



„UNSERE ARBEIT IST WICHTIGER ALS JE ZUVOR“

Karin Küblböck, eine der InitiatorInnen und langjährige Obfrau von Attac Österreich, schied 2006 auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Im Gespräch zieht sie eine persönliche Bilanz über die letzten sechs Jahre und schildert, welche Herausforderungen sie in Zukunft auf Attac zukommen sieht.

Du warst im Jahr 2000 maßgeblich an der Entstehung von Attac beteiligt. Worin bestand deine persönliche Motivation?

Da war einerseits die politische Konjunktur der 90er Jahre: Nach dem Ende des Realsozialismus schien neoliberale Politik, argumentiert über so genannte Sachzwänge wie „Standortwettbewerb“-unhinterfragbar. Bei vielen fortschrittlich denkenden Menschen entstand das Bedürfnis, sich für eine andere Politik zu engagieren. Die Gründung von Attac Frankreich im Jahr 1998 haben viele von uns mit Interesse verfolgt. Bei diversen Gesprächen kristallisierte sich dann immer mehr die Idee heraus, in Österreich ebenfalls eine Bewegung zu initiieren, die gegen diese Form der Globalisierung auftritt und Alternativen vorschlägt. Da Österreich keine wirkliche Tradition hat, was soziale Bewegungen anbelangt, war es zu Beginn schon ein Versuchsballon, aber bereits die Gründungssitzung im Mai 2000, zu der 30 Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen kamen, war sehr motivierend.

Der Erfolg kam schnell. Überraschend?

Eigentlich schon. In den ersten Planungen war es unser Ziel, dass man beim Thema Globalisierung nicht an Attac vorbeikommt. Dass das so intensiv und schnell gelungen ist, war für uns überraschend. Die Mitgliederanzahl stieg sehr schnell an, und auch die Regionalgruppen und AktivistInnen sprossen förmlich aus dem Boden. Auch die mediale Aufmerksamkeit war da. Bei vielen Vorträgen in

ganz Österreich haben wir erfahren, wie stark der Bedarf nach mehr Wissen und konkretem Engagement war.

Was waren rückblickend die schwierigsten bzw. schönsten Momente für dich?

Am Anfang waren die parteipolitische Unabhängigkeit und das Verhältnis zu anderen Organisationen sehr entscheidend. Wichtig war, sich zu behaupten und nicht von außen aufdrängen zu lassen, was zu tun oder zu lassen sei. Andererseits galt es gegen Versuche anzukämpfen, Attac zu delegitimieren, etwa uns in ein aggressives Eck zu drängen. Am Schönsten waren die sehr motivierende Entwicklung und die positiven Rückmeldungen von so vielen Seiten, sowie die ganz tolle Zusammenarbeit mit den anderen Menschen. Es gab eine Kerngruppe, die ganz eng zusammenarbeitete und deren Fähigkeiten sich sehr gut ergänzten. So entstand eine sehr gute Dynamik. Das hat sehr viel Spaß gemacht und alle haben dabei sehr viel gelernt. Dazu kommen natürlich die Erfolge. Attac hat dazu beigetragen, den politischen Diskurs zu verändern. Wir sind als seriöser und konstruktiver Akteur etabliert.

Bist du mit Dreifachbelastung Familie – Beruf – Ehrenamt nicht oft an deine Grenzen gestoßen?

Doch. Der Preis war natürlich, dass Hobbys oder FreundInnen außerhalb von Attac zu kurz gekommen sind. Praktisch alle freien Abendtermine waren mit Attac besetzt. Auf Dauer muss man überlegen, wie viel Privatleben und persönliche Interessen man für ein ehrenamtliches Engagement aufgeben kann. Andererseits waren und wurden viele AttacaktivistInnen persönliche FreundInnen, und es ist wunderschön, so viele tolle Menschen kennen und schätzen gelernt zu haben.

Warum bist du aus dem Vorstand ausgeschieden?

Die sechs Jahre waren wunderbare, lehrreiche und auch sehr arbeitsintensive Jahre. Es war an der Zeit, sich auch wieder auf andere Dinge mehr zu konzentrieren. Außerdem gibt es bei Attac viele tolle und kompetente AktivistInnen, denen man die Weiterentwicklung von Attac mit guten Gewissens übertragen kann.

Was waren für dich die wichtigsten inhaltlichen Projekte der letzten Jahre?

In politischer Hinsicht sicherlich die Kampagnen. Angefangen hat es mit der STOP-GATS Kampagne im Jahr 2002. Die Kampagne war für unsere Vernetzung sehr wichtig, wir waren dabei ein wichtiger Motor. Bei der Etablierung des Themas Steuergerechtigkeit haben wir eine Vorreiterrolle gespielt. Die EU-Kampagne im letzten Jahr war mit unserem Buch und den vielen Veranstaltungen auch ein toller Erfolg. Ganz wesentlich sehe ich auch unsere Arbeit zum Thema Welthandelsorganisation und die Vernetzung mit der internationalen globalisierungskritischen Bewegung.

Wie hat sich Attac in den letzten 6 Jahren verändert?

Attac ist viel arbeitsteiliger geworden. Am Anfang gab es eine Handynummer und eine Emailadresse. Das Handy war bei mir, die e-mail beim Christian (Felber, Anm.) - das war's. Alle Anfragen, von inhaltlichen Vorschlägen bis zu Mitarbeiterangeboten, sind über uns gelaufen. Dementsprechend hat das Telefon von früh bis spät jederzeit läuten können. Von der Planung von Veranstaltungen bis zum Einkauf von notwendigen Sachen war alles auf einige Personen konzentriert. Daraus hat sich bis heute eine arbeitsteilige Organisation, mit vielen verschiedenen Zuständigkeiten, sowie mit einem Büro und drei Angestellten entwickelt. Die AktivistInnen sind in vielen Bereichen entlastet worden, wodurch das ganze nun auch sehr viel besser funktioniert. Andererseits ist heute – da die pure Existenz von Attac nun keinen Neuigkeitswert mehr hat – die Notwendigkeit größer, in den verschiedensten Bereichen sehr professionell zu arbeiten, sowie sich auf bestimmte Kernthemen zu spezialisieren, was auch die ehrenamtlichen AktivistInnen vor größere Herausforderungen stellt.

Wie siehst du deine Rolle bei Attac für die Zukunft?

Wichtig sind mir weiterhin das Mitdenken und die Mitarbeit an der strategischen Weiterentwicklung von Attac. Soweit es meine Zeitplanung zulässt, werde ich auch

weiterhin bei meinen Themen mitarbeiten, sowie Vorträge oder Medienauftritte wahrnehmen.

Wie ist deine Zukunftsvision für Attac?

Attac muss weiter wachsen und wichtiger werden. Die Organisation muss finanziell auf noch stabilere Beine gestellt werden. Anfangseuphorie und Neuigkeitswert sind das eine, kontinuierliche Arbeit und Präsenz das andere. Vieles bei Attac ist harte Arbeit. Wir müssen sicherstellen, dass die Energie nicht ausschließlich von ehrenamtlichem Engagement abhängig ist. Wichtig ist es deshalb, dass die Mitglieder Attac auch in dieser Konsolidierungsetappe unterstützen. Unsere Themen müssen daher die Menschen auch direkt ansprechen. Landwirtschaft ist da ein gutes Beispiel mit großem Potential. Ich finde es auch sehr positiv, dass nun unser ursprüngliches Kernthema Finanzmärkte wieder verstärkt aufgegriffen wird. Dort sind Entwicklungen weitergelaufen und die Regulierungsdebatte ist leider verstummt.

Großes Potential liegt auch in der Arbeit mit anderen politischen AkteurInnen. Attac muss versuchen, auf Positionen dieser AkteurInnen und die Art, wie bestimmte Themen diskutiert werden, einzuwirken. Dabei müssen wir radikal genug zu sein, um uns nicht ins brave politische System einzufügen. Die Alternativendebatte zu neoliberalen Vorstellungen muss immer wieder eingebracht werden, damit sie gehört wird.

Bist du optimistisch, dass die Forderungen von Attac in Zukunft realpolitisch stärkeren Widerhall finden?

Wenn ich nicht optimistisch wäre, würde ich mich nicht engagieren! Ich sehe aber schon große Herausforderungen. Wie man an der Debatte um die Autoindustrie und CO2 Emissionen sieht, gibt es gegen eine Politikänderung im Interesse von Umwelt und Menschen großen Widerstand. Dabei spielt die Europäische Union eine entscheidende Rolle. Sie stellt ein großes Potential für mehr Politikkoordination dar, bewegt sich aber derzeit - und gemeint sind hier die Positionen, die Mitgliedstaaten wie etwa Österreich in Brüssel vertreten - zB. beim Thema Standortwettbewerb in die falsche Richtung. Daher ist die europaweite Zusammenarbeit mit anderen Attac-Gruppen und Bewegungen so wichtig. Diese Arbeit haben wir begonnen, wir müssen sie weiter fortsetzen und ausbauen – unsere Arbeit ist wichtiger als je zuvor.

Das Interview führte David Walch

Über die Entstehung der Finanzmärkte -

und warum es dazu bei Attac eine Inhaltsgruppe gibt

Da soll noch eineR sagen, sich in Klausur zu begeben bringt keine Erkenntnisse. Es war im Juni 2006, als sich der Attac-Vorstand im burgenländischen Kaisersdorf traf, um die inhaltlichen Schwerpunkte für das kommende Jahr zu diskutieren. Bei der Bestandsaufnahme zu den Themen gab es eine verblüffende Erkenntnis. Finanzmärkte bilden zweifellos ein Kernthema von Attac. Ihre demokratische Kontrolle ist sogar programmatisch im Namen von Attac verankert. Es gibt auch viel Expertise dazu. Aber eine Inhaltsgruppe gibt es nicht. Und auch kein Positionspapier. Nicht, dass Attac mangels Papier keine Position zu Finanzmärkten hätte. Schon in der Gründungsdeklaration sind zahlreiche Maßnahmen aufgezählt. Die Kernforderung der Tobin-Tax hat es tatsächlich zu einem eigenen Vier-Seiter gebracht. Aber eine genauere Beschreibung der weiteren Forderungen wäre die Sache doch wert. Zudem schwirrt zwar jede Menge Expertise in unserem Netzwerk herum. Aber Attacies sind ja nicht nur inhaltlich, sondern auch weltweit mobil und kommen bedauerlicherweise immer wieder zumindest zeitweise abhanden. Daher braucht es eine Inhaltsgruppe, die das Wissen bündeln kann und deren Mitglieder zu Vorträgen und Podiumsdiskussionen gehen und kompetente Unterstützung bei der Pressearbeit leisten. Außerdem muss ein innerhalb von Attac diskutiertes und abgestimmtes Positionspapier her. Daher der nahe liegende Schluss: wir gründen die „FM“-Gruppe. Erster Arbeitsauftrag: ein Positionspapier.

Es geht los

Gesagt und nach der Sommerpause - schließlich dürfen auch Ehrenamtliche einmal Urlaub machen - war es dann auf der AktivistInnen-Versammlung am 8. Oktober in Linz so weit: Die Inhaltsgruppe Finanzmärkte stellte sich vor. Und stellte fest, dass es dringenden Bedarf nach ihr gibt. Die AktivistInnen bestätigten die Gruppe nicht nur sogleich, sondern deponierten auch den expliziten Wunsch nach ganz viel Information. Material für Kritik an den Finanzmärkten gibt es mehr als genug. Von der ursprünglichen Aufgabe, erfolgreichen Unternehmen günstiges Kapital zur Verfügung zu stellen, haben sich die Finanzmärkte weit entfernt. Dafür hat ihr Einfluss auf demokratische Strukturen und Entscheidungsprozesse ein bedenkliches Ausmaß erreicht. Statt demokratisch gewählten Regierungen entscheidet oftmals der „Sachzwang“ des freien Kapitalverkehrs und jene Akteure (zumeist männlich), die davon profitieren. Kein Wunder also, dass Finanzmärkte zu einer Umverteilungsmaschine geworden sind, die zum Vorteil jener funktioniert, die das meiste Kapital zum Einsatz bringen können. Spätestens seit der explosionsartigen Zunahme der so genannten Derivate, die oft nur mehr den Spielcharakter von Wetten haben, befinden wir uns im Kasino-Kapitalismus. Das Fatale daran: die oft höchst riskanten, virtuellen Spekulationen können ganz reale Krisen auslösen mit allen fürchterlichen Folgen wie Bankencrashes, Massenkursen von Unternehmen, Arbeitslosigkeit und sprunghaftes Ansteigen von Armut. Die Kosten der Krise tragen

nicht die Spekulanten, sondern die breite Bevölkerung. Frauen sind auf Grund ihrer schlechteren wirtschaftlichen Position davon besonders stark betroffen. Vor allem, wenn die Krisen in scharfen staatlichen Einsparungsprogrammen münden, in denen Sozialleistungen gekürzt und öffentliche Infrastruktur gestrichen werden, trifft es vorwiegend Frauen, die die zusätzliche unbezahlte Betreuungs- und Versorgungsarbeit übernehmen müssen, die nun nicht mehr in den Kindergärten, Krankenhäusern und Pflegeheimen erbracht wird. Und spätestens mit der Verlagerung der Pensionsvorsorge ins so genannte „Private“, die nichts anderes als eine Verlagerung auf die Finanzmärkte bedeutet, ist auch der so genannte Mittelstand vor negativen Auswirkungen der Finanzmärkte auf das eigene Leben nicht mehr gefeit.

Handlungsspielräume und Alternativen

Grund genug also, die Menschen über die Risiken und Nebenwirkungen von Finanzmärkten aufzuklären. Aber es war noch nie der Zugang von Attac, bei düsteren Zukunftsszenarien stehen zu bleiben. Vielmehr geht es darum Handlungsspielräume und Alternativen, die es sehr wohl gibt, sichtbar machen. Kleine Erfolgserlebnisse, wie der gemeinsame Beschluss aller österreichischen Parlamentsparteien, bei einer EU-weiten Einführung der Tobin-Steuer mitzumachen, zeigen, dass auch die etablierte Politik zusehendes hellhörig für die von Attac vorgeschlagenen Alternativen wird. Das große Bedürfnis der Attacies nach Information zu dem Thema, das auf der AktivistInnen-Versammlung so sichtbar

wurde, hat vielfältiges Potential aufgezeigt. Ein Thema, das alle interessiert, trägt wesentlich zu dem Gefühl bei, sich für die gleiche Sache stark zu machen. Zudem haben Finanzmärkte viele Schnittstellen zu anderen Attac-Themen wie Verteilung, Pensionen, Steuergerechtigkeit... und bietet damit für die meisten Attacies konkrete Anknüpfungspunkte. Nach außen hin gibt es die Chance, Attac in der Öffentlichkeit als kritische Expertin zu positionieren, denn derzeit wird das Thema in den Medien fast ausschließlich von BefürworterInnen des freien Kapitalverkehrs beherrscht. Dass diese kritische Expertise dringend benötigt wird, zeigt sich nicht nur daran, dass Finanzmärkte mittlerweile ein weithin präsent Thema in den Medien sind, sondern auch daran, dass es sehr schnell im wahrsten Sinne des Wortes „brandaktuell“ werden könnte. ExpertInnen unterschiedlicher Anschauung sind sich nämlich zumindest in diesem Punkt einig: die nächste Finanzkrise kommt bestimmt. Nun geht es um den Aufbau und Bündelung von Expertise, um die so wichtige Übersetzungsarbeit leisten zu können. Die komplexen Zusammenhänge verständlich zu erklären, ist eine wichtige Voraussetzung um Menschen für das Thema zu sensibilisieren und über Positionen und Forderungen diskutieren zu können. In den Regionen sollen ExpertInnen aufgebaut werden, die dazu referieren, auf Veranstaltungen diskutieren und Anfragen beantworten können - die also, kurz gesagt, als lokale Ansprechstelle in Sachen Finanzmärkte fungieren können. Mit einem flächendeckenden Netz an Finanzmarktwissenden Attacies kann sich Attac als eine

Infoquelle zu dem brisanten Thema positionieren, die anders als viele AkteurInnen auf dem Feld nicht von eigenen Interessen geleitet ist.

So geht's weiter

Seit der AktivistInnenversammlung im Herbst 2006 hat sich einiges getan. So hat sich ein aktives Kerntrüppchen als Inhaltsgruppe konsolidiert. Dort wird eifrig an einem Positionspapier gearbeitet, das möglichst im April 2007 bei der Generalversammlung zur Diskussion gestellt werden soll. Damit wäre einmal eine wichtige Basis dafür geschaffen, offensiv die Forderungen von Attac an die Öffentlichkeit zu bringen. Der große Schritt wird auf der Sommerakademie 2007 folgen, die diesmal unter dem Titel „Crash statt Cash - Traum und Wirklichkeit der globalen Finanzmärkte“ stehen wird. Es wird spannende Podiumsdiskussionen und Workshops zum Thema geben, außerdem soll dort die ReferentInnen-Schulung starten, mit welcher der österreichweite ExpertInnen-Pool aufgebaut wird. 11. bis 15 Juli 2007 in Schwaz in Tirol - Termin gleich vormerken! Im dritten Schritt, der auch ein Stück parallel stattfinden wird, geht es darum, aktiv die öffentliche Diskussion mitzugestalten. Damit soll das Bewusstsein in der Bevölkerung um die Gefahren der Finanzmärkte und mögliche Handlungsoptionen gestärkt werden. Und gezeigt werden, dass diese Optionen mit entsprechendem politischen Wille auch umgesetzt werden können. Denn auch bei den Finanzmärkten gilt: eine andere Welt ist möglich.

Attac weltweit

Auch wenn es nicht immer so sichtbar ist, aber die internationale und insbesondere die europäische Vernetzung und Zusammenarbeit der Attac Gruppen und die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsschwerpunkte wird immer wichtiger. Denn Politik in Europa zu beeinflussen ist eine Herausforderung, die mit nationaler Mobilisierungs- und Kampagnenarbeit alleine nicht oder nur eingeschränkt machbar ist. Attac Österreich hat sich von Beginn an konsequent dieser Herausforderung gestellt.

Rückblick

Dementsprechend war auch 2006 ein weiteres Jahr, in dem die Vernetzung der Attac Gruppen untereinander und im Rahmen breiterer Netzwerke vorangeschritten ist. Neben zwei Treffen der Attac Gruppen - eines in Madrid im März 2006, eines in Catania im Dezember 2006 - gab es zwei weitere wichtige internationale Mobilisierungen, an denen Attac nicht nur teilgenommen hat, sondern auch aktiv mitgestaltet hat: das 4. Europäische Sozialforum in Athen, im Mai 2006, und der zivilgesellschaftliche Alternativgipfel „Enlazando Alternativas 2“, der in der zweiten Maiwoche - parallel zum Treffen der Staatschefs der EU, Lateinamerikas und der Karibik - in Wien abgehalten wurde.

Beim 4. Europäischen Sozialforum haben die europäischen Attac Gruppen koordiniert Veranstaltungen u.a. zu den Kernthemen Steuern/Steuerungerechtigkeit, öffentliche Dienstleistungen und Welthandel durchgeführt. Eines der wichtigen Ergebnisse des 4. Europäischen Sozialforums ist die Gründung des Europäischen Netzwerkes für öffentliche Dienstleistungen. Mehrere Attac Gruppen - auch Attac Österreich - haben sich aktiv an der Etablierung dieses Netzwerkes beteiligt. Neben Attac Gruppen sind eine Reihe von Gewerkschaften, aber auch anderen NGOs Mitglieder des Netzwerkes. Ziel des Netzwerkes ist es, zum einen auch in Zukunft europäisch koordinierte Mobilisierung gegen Liberalisierungs- und Privatisierungsvorhaben der EU durchzuführen, zum anderen soll die Diskussion und Erar-

beitung von Alternativen vorangetrieben werden. Denn es ist klar, dass in einem Europa von nunmehr 27 Mitgliedern mit höchst unterschiedlichen öffentlichen Dienstleistungen die Verteidigung des Status Quo zu wenig ist. Für Herbst 2007 ist ein Europäisches Sozialforum zu öffentlichen Dienstleistungen geplant.

Der zivilgesellschaftliche Alternativgipfel „Enlazando Alternativas 2“ war ein voller Erfolg für die globalisierungskritische Bewegung. Mehr als 3000 VertreterInnen von lateinamerikanischen und europäischen zivilgesellschaftlichen Organisationen kamen nach Wien. Im Rahmen eines Tribunals der Völker berichteten Betroffene aus Lateinamerika von den Menschenrechtsverletzungen sowie der Unterwanderung von ökologischen und sozialen Standards europäischer Konzerne. In mehr als 30 selbst organisierten Workshops und Seminaren wurde über die Auswirkungen neoliberaler Politik und von Freihandelsabkommen berichtet, sowie Alternativen vorgestellt. Gerade Lateinamerika ist derzeit einer der dynamischsten Kontinente im Hinblick auf die Entwicklung neuer Politikvorschläge. Während die Berichterstattung über den offiziellen Gipfel sich in Beiträgen über Galadiners in Schönbrunn und Co. erschöpfte, konnte man in österreichischen und internationalen Medien über die Kämpfe der Menschen in Lateinamerika sowie die Alternativen, die dort diskutiert werden, lesen. Den Abschluss des Gipfels bildete ein Dialog mit dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chavez und dem

bolivianischen Präsidenten Evo Morales. Ein weiterer Erfolg des Alternativgipfels ist auch die Etablierung eines breiten bi-regionalen Netzwerkes von europäischen, lateinamerikanischen und karibischen sozialen Bewegungen, globalisierungskritischen Gruppen, Gewerkschaften und anderen NGOs zu etablieren. Attac Österreich war nicht nur intensiv in die Vorbereitung des Gipfels involviert. Während des Gipfels wurde das Attac Büro kurzfristig zum operativen Hauptsitz der lateinamerikanischen und europäischen OrganisatorInnen.

Wohin geht die Reise 2007?

Im ersten Halbjahr 2007 bieten der G8 Gipfel in Heiligendamm, Deutschland und die Feiern anlässlich des 50igsten Jahrestages der Unterzeichnung der römischen Verträge, die die EU begründet haben, Anlass für gemeinsame Aktionen. Im Allgemeinen erwarten alle Attac Gruppen, dass nach den französischen Präsidentschaftswahlen, die am Ende der deutschen EU-Ratspräsidentschaft geschlagen sein werden, das Thema EU-Verfassung wieder auf die Agenda der EU kommen wird. Die europäischen Attac Gruppen erarbeiteten ein Positionspapier, in dem zehn Prinzipien für ein soziales, ökologisches und solidarisches Europa formuliert wurden. Dieses Papier soll einerseits für die zeitgleichen Aktionen rund um den 50. Jahrestag Mitte März verfügbar sein, und uns zugleich für die nächste Phase der EU-Verfassungsdebatte rüsten.

G8 Gipfel

Anfang Juni gibt es den zweiten Höhepunkt gemeinsamer und koordinierter Aktionen. Zu diesem Zeitpunkt findet der G8 Gipfel in Heiligendamm statt. Einmal mehr werden dort die StaatschefInnen der acht reichsten Länder hinter verschlossenen Türen über die Zukunft der Welt beraten. Einmal mehr werden sie keine nachhaltigen Vorschläge zur Lösung der dringendsten Probleme - Armut, Umweltzerstörung, Klimawandel etc. vorlegen, sondern weiterhin dieselben Rezepte Liberalisierung, Privatisierung und mehr

Freihandel anpreisen. Ein breites Bündnis von Gewerkschaften, kirchlichen Organisationen, Umweltorganisationen, globalisierungskritischen und entwicklungspolitischen Organisationen in Deutschland ruft zur internationalen Mobilisierung nach Heiligendamm auf. Neben einer grossen Demonstration am Samstag den 2. Juni wird es auch eine Alternativenkonferenz geben, die massgeblich von Attac Deutschland mitorganisiert und gestaltet wird. Zentrale Themen der Mobilisierung sind Migration, Landwirtschaft und Militarismus, aber auch Armut, Prekärisierung der Arbeit und Klimaschutz. Attac Österreich wird sich aktiv an dieser Mobilisierung beteiligen.

1. Europäische Sommerakademie 2008

Innerhalb des europäischen Attac-Netzwerkes zählt zu den Arbeitsschwerpunkten die Vorbereitung der ersten europäischen Attac-Sommerakademie. Diese soll im August 2008 in Saarbrücken, Deutschland, stattfinden. Ziel ist es, für Attac AktivistInnen in den verschiedenen Ländern einen Ort der Begegnung, des Austausches, der gemeinsamen Diskussion, dem Teilen von Ideen und Erfahrungen zu ermöglichen. Rund 1000 Attac-AktivistInnen werden an diesem Treffen teilnehmen können. Zur inhaltlichen Vorbereitung des Treffens wurde ein europäisches Koordinationsteam eingerichtet. Attac Österreich ist Teil dieses Teams. InteressentInnen sollten sich also schon jetzt die erste Augustwoche 2008 freihalten.

Weiters wurde beim letzten Attac-Europa Treffen Mitte Dezember 2006 eine neue Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dem Thema Migration beschäftigen wird. Ziel der Gruppe ist es, die Zusammenhänge zwischen neoliberaler Aussenwirtschaftspolitik der EU (u.a. das Vorantreiben von Freihandelsverträgen), Sicherheitspolitik der EU und den zunehmenden Migrationströme aufzuzeigen. Es wird auch angestrebt, eine intensivere Vernetzung jener Personen innerhalb der europäischen Attac-Gruppen voranzutreiben, die zu den Themen globale Steuern und neue Formen der Entwicklungsfinanzierung arbeiten.

Attac und Gemeinden

- eine ungewöhnliche Partnerschaft?



Neoliberale Politik begünstigt Investoren und transnationale Konzerne. Steuer- und Kassenentlastungen an sie leeren die öffentlichen Kassen, Liberalisierung und Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen sind die - durchaus gewünschte - Konsequenz. Die Orte, an denen diese Politik am unmittelbarsten für Bürgerinnen und Bürger spürbar wird, sind die Gemeinden. Öffentliches Eigentum, öffentliche Dienstleistungen, regionales Wirtschaften und solidarische Gesellschaftsformen - alles Ziele von Attac - können sich am ehesten dort manifestieren. Deutsche und österreichische GemeindevertreterInnen klagen über den Druck auf öffentliches Eigentum durch das EU-Vergaberecht. „Der Beschluss des EU-Parlaments missachtet das Recht der Städte und Gemeinden, im Interesse der Bürgerinnen und Bürger die öffentlichen Dienstleistungsaufgaben eigenständig zu organisieren und durchzuführen“ sagt Mäg. Nicolaus Drimmel vom österreichischen Gemeindebund. Attac unterstützt die diesbezüglichen Stellungnahmen und Forderungen der Gemeinden und sieht sich als deren Partner im Einsatz für ausreichende Finanzierung und Stärkung öffentlichen Eigentums und eine entsprechende rechtliche Absicherung. Daher erscheint es uns sinnvoll, Kooperationen auf diesem Gebiet einzugehen und zur Vernetzung beizutragen.

Die Anfänge

Die Zusammenarbeit zwischen Attac und Gemeinden begann während der Stopp-GATS-Kampagne 2003. Über 300 Gemeinden in ganz Österreich haben die „Stopp-GATS-Resolution“ unterschrieben. Die Steuergerechtigkeitskampagne war dann speziell auf die Zielgruppen GemeindepolitikerInnen und aktive BürgerInnen ausgerichtet. Das Video „Kassenkampf - Steuergerechtigkeit statt leere Gemeindetöpfe“ stieß auf große Zustimmung und wurde in viele Gemeinden gezeigt und diskutiert.

Um die Zusammenarbeit auszubauen und zu konkretisieren wurde das Konzept der „Attac-Gemeinden“ entwickelt. Im Juli 2005 war es dann soweit - Ebensee wurde die erste Attac-Gemeinde. 2006 sind zwei weitere oberösterreichische Gemeinden dazu gekommen: Gallneukirchen im Mai und Molln im Juli. Attac-Gemeinden sprechen sich für eine demokratischere und gerechtere Globalisierung und gegen den Standortwettbewerb und weitere erzwungene Einsparungen im Bereich öffentlicher Leistungen aus. Sie bemühen sich im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten um einen Erhalt der öffentlichen Infrastruktur, um aktive Förderung der Nahversorgung und beteiligen sich z.B. an gentechnikfreien Regionen. „Wir müssen uns gegen die internationalen Konzerne zur Wehr setzen, die riesige Gewinne schreiben, kaum noch Steuern zahlen, lokale Infrastrukturen vernichten und insgesamt die Schere zwischen arm und reich ständig größer werden lassen. Dass die Gemeinden immer mehr

finanziell ausgehungert werden, ist letztlich auch auf diese verfehlte Steuerpolitik zurück zu führen“, so ein Vertreter einer Attac-Gemeinde.

Attac-Gemeindetreffen in Molln

Am 24. und 25. Nov. 2006 fand das erste österreichische Attac-Gemeindetreffen in Molln statt. Etwa 20 PolitikerInnen aus den drei Attac Gemeinden und anderen interessierten Gemeinden aus 5 Bundesländern trafen mit VertreterInnen von Attac zusammen, um die weiteren Kooperationsmöglichkeiten zwischen Attac und Gemeinden auszuloten. Beim Abendessen am Freitag wurden erste Kontakte geknüpft. Am Samstag fanden zwei Vorträge über das Modell von Gemeindegenossenschaften und eine Diskussion über das Konzept der Attac Gemeinden statt. Es gab große Zustimmung zu diesem Konzept, die TeilnehmerInnen sahen die Kooperation zwischen Attac und Gemeinden durchwegs positiv und ermunterten uns zum Weitermachen. Wir sehen das als Auftrag für das Jahr 2007 und werden uns bemühen, den interessierten Gemeinder Informationen zur Verfügung zu stellen, den Austausch zwischen ihnen zu forcieren und wieder ein österreichisches Attac-Gemeindetreffen zu organisieren.

KEG oder Genossenschaft?

Kleineren Gemeinden wird als Möglichkeit zur Auslagerung öffentlicher Einrichtungen das Modell der KEG (Kommanditgesellschaft, eine private, gewinnorientierte



Unternehmensform) - als beste und einzige Möglichkeit - angepriesen. Das Unternehmen bleibt dabei im Eigentum der Gemeinde, wird aber aus rechtlicher Sicht aus dem öffentlichen ins Privatrecht übergeführt. Oft ist der Erhalt von Landesmitteln an eine solche Form der Ausgliederung gebunden. Ziel ist einerseits Steuerersparnis, weil die KEG vorsteuerabzugsberechtigt ist, andererseits gehen Kredite, welche die gemeindeeigene KEG aufnimmt, nicht ins Maastricht-Defizit ein. Die Schulden, bzw. die Zinslast bleibt natürlich trotzdem bei den Gemeinden. KritikerInnen sprechen deshalb vom Verschleiern öffentlicher Verschuldung. Außerdem können Entscheidungen außerhalb demokratisch legitimer Gremien getroffen werden. Das Hauptziel einer KEG ist es zudem Gewinn zu machen, gemeinnützige Ziele können - im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten - freiwillig übernommen werden. Dieser Vorgang kommt einer schleichenden Privatisierung und Entdemokratisierung gleich, und wird daher von uns mit großer Skepsis betrachtet.

Wir haben uns also umgeschaut, welche Alternativen es gibt und sind fündig geworden: Die Gemeindegenossenschaft ist zwar auch ein privates Unternehmen, auch sie belastet das „Maastricht-Budget“ nicht und bietet die Möglichkeit zum Vorsteuerabzug. Das Ziel einer Genossenschaft ist jedoch nicht Profit, sondern der Nutzen ihrer Mitglieder. Das bedeutet, dass sie von der Rechtsform her für die Erfüllung von Gemeinwohlaufgaben ideal geeignet ist, die Mitsprache der BürgerInnen durch Beteiligung gewährleistet und sicher stellt, dass regionale Unternehmen eingebunden werden können.

Wir sehen Genossenschaften als eine Möglichkeit, öffentliches Eigentum nicht dem globalen Markt auszuliefern, wenn eine Ausgliederung unumgänglich ist. Die beste

Lösung stellen für uns jedoch nach wie vor öffentliche Dienstleistungen dar. Die öffentliche Hand soll nicht aus der Verantwortung für die Dienstleistungen der Daseinsvorsorge entlassen werden, Gemeinden sollen ausreichend Mittel und Entscheidungskompetenzen in diesem Bereich erhalten - daran wollen wir gemeinsam mit den Gemeinden auch in Zukunft arbeiten. Uns ist es aber auch wichtig, der Kampagne für die Errichtung von Gemeinde-KEGs etwas entgegenzusetzen, um den GemeindepolitikerInnen auch Gegenargumente und Entscheidungshilfen in die Hand zu geben. Der Präsident des deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Andreas Eisen, erklärte das Modell einer Gemeindegenossenschaft. Bürgermeister Frank Priebe aus Nörten Hardenberg in Norddeutschland stellte „sein“ Hallenbad vor, das als Genossenschaft geführt wird. Auch Schulen, Krankenhäuser, Wasserwerke oder die Tourismuswerbung werden bereits von deutschen und schweizer Kommunen als Genossenschaften geführt und das mit gutem Erfolg.

Internationaler Konvent der Kommunen

Auch in anderen europäischen Ländern vernetzen sich Gemeinden mit der sozialen Bewegung zum Erhalt öffentlicher Dienstleistungen. Zwei Vertreterinnen von Attac Österreich nahmen an einem Treffen von GemeindepolitikerInnen und VertreterInnen der sozialen Bewegung am 27. und 28. Oktober 2006 in Genf teil. Noch beteiligen sich daran hauptsächlich Gemeinden aus dem französischen Sprachraum, eine Ausweitung ist jedoch gewünscht. Ein gemeinsamer Aufruf, der in Genf verfasst wurde, ist unter www.agcs-gats.org abzurufen - auch in deutsch - und Einzelpersonen und Gemeinden haben die Möglichkeit, ihn zu unterschreiben. Attac Österreich wird sich weiter an dieser internationalen Vernetzung beteiligen und versuchen den Kontakt mit österreichischen Gemeinden herzustellen.

Agrarattac: Landwirtschaft & darüber hinaus



Das Jahr 2006 hat eine neue Inhaltsgruppe gebracht. Das Thema Landwirtschaft bietet dabei viele neue Zugänge und Perspektiven. Von inhaltlicher Breite bis zu „sinnlicher Tiefe“ tut sich bei Agrarattac einiges.

Bis vor kurzem waren die sozialen Bewegungen in unseren Breitengraden im Bereich der Landwirtschaft so gut wie gar nicht aktiv. Das Thema galt lange Zeit als out. Jedoch haben Entwicklungen in der Landwirtschaft vielfältige Auswirkungen auf unser aller Leben. Das ist spätestens auch seit dem Erfolg des Filmes „We feed the World“ klar geworden. Fakt ist, dass es in diesem Bereich entlang des Leitbilds der Ernährungssouveränität eine starke, attraktive und zukunftsweisende Richtungsforderung gibt. Die Frage ist nun für uns, wie sich dies in die politischen Debatten einbringen lässt und wie wir verändernd wirken können. Hierzu haben wir uns einiges vorgenommen. Eine große Stärke dieses Themas sind die konkreten Anknüpfungspunkte für jede und jeden von uns. Dies spiegelt sich sowohl inhaltlich im Zugang, als auch in den Aktivitäten von Agrarattac wieder. Wir versuchen, uns ausgehend von der unmittelbaren, konkreten Erfahrung mit globalen Zusammenhängen zu befassen.

Von der inhaltlichen Breite...

Inhaltlich haben wir einen breiten, ganzheitlichen und globalen Zugang zur Landwirtschaft. Dies ist notwendiger denn je. Entwicklungen in der Landwirtschaft haben unmittelbare Auswirkungen auf unsere Lebensmittel, auf unsere Gesundheit, auf die Arbeits- und Lebensbedingungen, auf die Umwelt, auf Fragen des Hungers und der Armut, auf das Erscheinungsbild der Landschaften, auf Menschenrechte, auf Migration und auf Kultur. Ein brandaktuelles Thema ist natürlich auch die Gentechnik. In der öffentlichen Debatte wird diesen Zusammenhängen nicht Rechnung getragen, meist wird das Thema auf einige wenige Aspekte reduziert. Als KonsumentInnen, als Bauern und Bäuerinnen und/oder als ArbeiterInnen haben wir alle weltweit ein Interesse an ausreichenden, gesunden, ökologisch produzierten, gerecht gehandelten und leistbaren Lebensmitteln. Dieses breite Interesse steht im Zentrum vieler Überlegungen und wird den gegenwärtig bevorzugten

Konzerninteressen entgegengerhalten. Ein zweiter wichtiger Anknüpfungspunkt ist die sogenannte „globale Konfliktlinie“: Zentral ist hier die Erkenntnis, dass die globale Konfliktlinie in der Landwirtschaft nicht in erster Linie zwischen Nord und Süd verläuft, sondern zwischen industrialisierter, exportorientierter, konzerndominierter, umweltzerstörender Landwirtschaft einerseits und (klein)bäuerlicher und ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft andererseits, und das in Nord und Süd. Diese globale Solidarität, die hieraus entstehen kann, ist eine Grundlage für die Veränderung der bestehenden Form der globalen Landwirtschaft. Globale Solidarität ist notwendiger denn je - auch in der Landwirtschaft.

...bis zu sinnlicher Tiefe

Der Relevanz dieser Themen gehen wir aber auch „sinnlich“ nach. Dies spiegelt sich zum Beispiel im „Kochen als revolutionären Akt“ wieder. Wir versuchen hier, ein politisiertes, lustvolles, geschmackvolles und auch einfaches Kochen (wieder-) zuentdecken. So blicken wir im wahrsten Sinne des Wortes weit über unseren eigenen Tellerrand hinaus - und das bei jedem Treffen. Ein Zukunftsprojekt für uns ist hier auch ein Kochbuch, das bereits im Entstehen ist.

Was alles geplant ist...

Bei der letzten AktivistInnenversammlung wurde das Thema Landwirtschaft als einer der zukünftigen Schwerpunkte festgelegt. Höhepunkt wird dabei im Mai 2007 ein Agrarseminar sein, wo wir versuchen, eine kritische Debatte zu und in der Landwirtschaft zu starten. Weiters wird auch viel Vernetzungsarbeit anfallen, die auf eine mögliche Kampagne zur Reform der gemeinsamen Agrarpolitik der EU 2008 ausgerichtet sein wird. Einer hochmotivierten Gruppe wird so auch im kommenden Jahr nicht fad werden...

Wer Interesse hat, bei diesem spannenden Thema in der Inhaltsgruppe mitzuarbeiten oder uns anderweitig zu unterstützen, ist dazu natürlich jederzeit herzlich eingeladen!

Franziskus Forster, Agrarattac

ÜBERBLICK ÜBER GRUPPEN UND STRUKTUREN VON ATTAC

GLOBALISIERUNG SOLL ALLEN MENSCHEN NÜTZEN, NICHT NUR WENIGEN KONZERNEN.
DESHALB SETZT SICH ATTAC
FÜR EINE DEMOKRATISCHE UND SOZIAL GERECHTE GESTALTUNG
DER GLOBALEN WIRTSCHAFT EIN.

Zentrale inhaltliche Bereiche der Arbeit von Attac sind: Kontrolle der Finanzmärkte, Entschärfung des Standortwettbewerbs, Entschuldung armer Länder, Steuergerechtigkeit, eine gerechte Welthandelsordnung, pro-europäische EU-Kritik. Kampagnen und Aktionen bringen die Themen an eine breite Öffentlichkeit – denn alle Menschen können (und sollen) Globalisierung verstehen und mitgestalten.

Aber wie arbeitet Attac überhaupt? Die koordinierende Stelle von Attac Österreich ist der ehrenamtliche Vorstand. Zu den Aufgaben des Vorstandes zählt die rechtliche, finanzielle und politische Verantwortung für die Gesamtorganisation, sowie Gesamtkoordination und Überblick über möglichst alle Aktivitäten. Der Vorstand versucht zur Erfüllung seiner Aufgaben in einem permanenten Kommunikations- und Austauschprozess mit allen Gruppen zu stehen. Zudem vertritt der Vorstand die Organisation nach außen. Öffentliche Auftritte und politische Vernetzungsarbeit werden daher in der Regel von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen.

Statutengemäß hält Attac einmal jährlich eine Generalversammlung ab, in deren Rahmen die Mitglieder des Vereinsvorstandes und des Gender-Mainstreaming-Gremiums sowie die RechnungsprüferInnen gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder von Attac Österreich.

Getragen wird Attac von den Regional-, Inhalts- und Querschnittsgruppen. Die Inhaltsgruppen sind wichtige Andockmöglichkeiten für Interessierte: Sie bieten einen Raum für Diskussionen, ermächtigen zum selbstständigen politischen Handeln und decken den internen Bildungsauftrag ab.

Die Regionalgruppen verkörpern Attac vor Ort. Sie haben eine vergleichsweise hohe Autonomie, beteiligen sich aber auch bei gemeinsamen, österreichweiten Kampagnen und sind durch vielfältige Veranstaltungen vor allem ein wichtiger Beitrag zum Informationsaustausch vor Ort.

Zudem gibt es noch Querschnittsgruppen, die deutlich über Inhaltsgruppen hinausgehen. Sie beschäftigen sich nicht mit einem thematischen Teilbereich, sondern haben die Aufgabe, wichtige Grundprinzipien der Arbeit von Attac inhaltlich weiterzuentwickeln, öffentlich zu transportieren und

andere Teilgruppen von Attac bei der Integration in deren Arbeit zu unterstützen. Zurzeit stellen feministATTAC, sowie das Gender Mainstreaming Gremium eine Querschnittsgruppe dar.

Weiters gibt es noch Supportteams, die für die Organisation notwendige Aufgaben abdecken. Sie sind verantwortlich für die organisatorische Infrastruktur und sollen andere Teilgruppen in ihrer Arbeit unterstützen und methodisches Know-How weitergeben. So gibt es zurzeit das Sommerakademie-Team, das Webteam, ein Medienteam, die ATTACtionen- Gruppe etc.

Für die organisatorische und inhaltliche Weiterentwicklung von Attac Österreich gibt es zwei wichtige Instrumente: Den Selbstverständnisprozess und die AktivistInnenversammlung. Der Selbstverständnisprozess dient in erster Linie dazu, Strategien bezüglich der Organisation zu entwickeln, am Selbst- und Außenbild von Attac zu arbeiten. Sich der Herausforderung zu stellen, die da heißt, eine Organisation mit stark ausgeprägtem ehrenamtlichen Anteil zu sein und trotzdem Professionalität zu garantieren. Und wie es möglich ist, sich so wenig organisatorische Struktur wie möglich, aber eben auch so viel wie nötig zu geben.

Die AktivistInnenversammlung ist ein Forum all jener Menschen, die sich bei Attac engagieren. Dort werden neue Inhaltgruppen anerkannt, Positionen, die Attac offiziell einnimmt, diskutiert, und zukünftige thematische Schwerpunkte und Kampagnen beschlossen. Die Treffen geben aber auch einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Regional- und Inhaltsgruppen und dienen der Vernetzung der AktivistInnen.

Es ist also ein ganzes Geflecht von Strukturen, Gruppen, Prozessen, die das Wesen von Attac ausmachen. Wir nennen uns eben nicht umsonst Netzwerk!

Die nächste Generalversammlung 2007 findet am 22. April 2006 in Linz statt. Alle Mitglieder von Attac Österreich sind herzlich willkommen!

Nähere Informationen unter Telefon 01/544.00.10 oder per E-Mail unter: infos@attac.at

ATTAC VOR ORT

ATTAC-REGIONALGRUPPEN ALS REGIONALE
ANTWORT AUF DIE GLOBALISIERUNG

Vieles läuft weltweit verkehrt – doch was hilft es, wenn ich es weiß – was kann ich da machen? Als einzelne/r bin ich sowieso machtlos? Aber ich will da doch nicht einfach zuschauen! Von der Parteipolitik bin ich frustriert, doch irgendwie möchte ich mich einbringen. Vielfach waren es solche Empfindungen, die Leute dazu bewegt haben bei einer Attac-Regionalgruppe mitzumachen. „Auf so was wie Attac habe ich schon lange gewartet,“ war eine Aussage, die oftmals zu hören war.

Vor allem in OÖ hat das Konzept der Regionalgruppen sehr gut gegriffen – 9 Gruppen breit verteilt auf OÖ treffen sich ca. monatlich und diskutieren, erarbeiten Inhalte und organisieren diverse Veranstaltungen. Die Gruppen setzen sich aus den unterschiedlichsten Menschen zusammen und arbeiten auch sehr verschieden, je nach Anspruch und Möglichkeiten.

Allen gemeinsam ist, dass sie es schätzen, vor Ort politisch tätig sein zu können, um somit die Ohnmacht ein Stück aufzubrechen. Die Gruppen arbeiten jedoch nicht nur für sich allein, sondern vernetzen sich auch und tragen gemeinsame Schwerpunkte und Kampagnen von Attac mit, bzw. brechen sie die Inhalte auf die regionale Ebene herunter.

Als ein wichtiger Faktor für die Beständigkeit einer Regionalgruppe hat sich die Qualität der persönlichen Beziehungen herausgestellt. Der respektvolle Umgang miteinander und der Spaß am gemeinsamen Tun bieten die Basis für politisches Handeln und damit für Veränderung von unten.

Zur besseren Einbindung in die Arbeit von Attac und zum Austausch der Regionalgruppen untereinander gibt es ca. 3 Regionalgruppentreffen jährlich auf Österreichebene. Bei den Schwerpunktthemen von Attac versuchen wir auch auf die Umsetzung für Regionalgruppen zu achten. Im Vorstand sind Brigitte Kratzwald und ich für die Zusammenarbeit mit den Regionalgruppen zuständig. Wir bemühen uns um den Kontakt und bieten Unterstützung beim Aufbau von Attac-Regionalgruppen.

Heinz Mittermayr

GALLNEUKIRCHEN WIRD ATTAC-GEMEINDE

ATTAC-REGIONALGRUPPEN ALS REGIONALE
ANTWORT AUF DIE GLOBALISIERUNG

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung zum Thema „Regionale Möglichkeiten in der EU“ wurde die Mühlviertel Gemeinde Gallneukirchen am 11. Mai 2006 zur Attac-Gemeinde erhoben. Gallneukirchen, eine Stadt mit ca. 6000 EinwohnerInnen, ist damit die 1. ÖVP-dominierte Attac Gemeinde.

Schon in den vergangenen Jahren gab es in Gallneukirchen eine gute Zusammenarbeit zwischen politischer Gemeinde, Kirche, Gewerkschaft und Attac bei verschiedenen sozialpolitischen Themen. So wurde auch der Schwerpunkt „Steuergerechtigkeit statt leere Gemeindetöpfe“ von allen Fraktionen der Gemeinde sehr positiv aufgenommen und Attac als Bündnispartner wahrgenommen.

„Indem wir als Gemeinde Gallneukirchen Attac unterstützen, setzen wir ein Zeichen, dass eine Zusammenarbeit für die Sicherung der öffentlichen Leistungen notwendig ist“ begründet Bürgermeister Walter Böck den Schritt zur Attac Gemeinde.

Attac-Gemeinden bekennen sich zum Erhalt und zur Verbesserung öffentlicher Dienstleistungen. Dies beinhaltet auch, dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel nicht weiter beschnitten werden dürfen – was durch eine Absenkung der Staatsquote klar der Fall wäre. Der Wettbewerb zwischen Staaten, aber auch Regionen und Gemeinden um niedrige Steuern, Umwelt- und Sozialstandards wird klar verurteilt.

Stattdessen soll die regionale Wirtschaft aktiv durch Investitionen in die Infrastruktur und ökologische Kostenwahrheit im Transport gefördert werden. Damit würden einerseits Arbeitsplätze und Wertschöpfung in die Regionen zurückkehren und andererseits die Umwelt- und Gesundheitsbelastungen durch den Transit sinken.

Wir, von der Regionalgruppe Attac-Unteres Mühlviertel, sind nicht nur in Kontakt mit dieser Gemeinde, ebenso laufen schon Vorbereitungen für eine Veranstaltung mit der Gemeinde Ried, die ebenfalls an der Ernennung zur Attac Gemeinde interessiert ist.

So hoffen wir, dass unsere Anliegen von immer mehr Menschen mitgetragen werden und Attac-Gemeinde als Zeichen für eine regionale Alternative zur derzeitigen Globalisierung steht. **Für Attac-Unteres Mühlviertel: Heinz Mittermayr**

GELD REGIERT DIE WELT – UND WER REGIERT DAS GELD?

VERANSTALTUNGSREIHE 05/06 DER REGIONALGRUPPE
RIED UND AUSBLICK AUF 2007

Da sich ein paar von uns mit dem Thema Geld und Zins beschäftigt hatten, beschlossen wir 2005, Fachleute dazu nach Ried einzuladen. Eine Serie sollte es werden, weil diese leichter subventionierbar war, und wir die Nase voll hatten vom wilden thematischen Herumhüpfen. Die Reihe wurde vorrangig vom BZ St. Franziskus getragen. Es kamen überdurchschnittlich viele BesucherInnen, wobei wir sehr viel Werbung betrieben hatten: Wir führten mehrmals ein eigenes Straßentheater zum Thema auf (eine teils frustrierende Erfahrung, aber wir hatten viel Spaß). Außerdem hatten wir über 2.000 Stück eines aufwändigen 12-seitigen Folder unter die Leute gebracht. Im Vorwort des Folders hieß es:

„Wir wollen mit dieser Veranstaltungsreihe, bestehend aus 5 Vorträgen und 3 ergänzenden Workshops einen thematisch breiten, aber auch kritischen Zugang zum Geld- und Finanzsystem anbieten. Wir wollen vom Verstehenlernen der derzeitigen Strukturen ausgehen (Ferdinand Lacina „Finanzmacht-Global – Wie funktioniert und wer reguliert das internationale Finanzsystem“). Dann sollen Möglichkeiten der Steuerung thematisiert werden – auf Ebene der Politik (Herwig Büchele „Das Geld als Zauberstab und die Macht der int. Finanzmärkte“) und der AnlegerInnenseite (Markus Schlagnitweit). Darüber hinaus wollen wir auch fundamentale Kritik am Zins- und Geldsystem und Alternativen vorstellen. Diese zielen einerseits auf Änderungen des derzeitigen Systems zur Durchbrechung der Bereicherungs- und Verschuldungsspirale durch den Zinseszinsseffekt (Helmut Creutz „Unser Geld zerstört die Welt – Warum?“), andererseits auf die Einführung so genannter Regionalwährungen, die Regionen wirtschaftlich stärken und sich miteinander zu einem Alternativ-System neben den überregionalen Geldsystemen vernetzen können“ (Margit Kennedy „Komplementäre Währungen – Neue Wege zu nachhaltigem Wohlstand“).

Einige der wissenschaftlich fundiert aufgezeigten Probleme waren:

- Schulden und Geldvermögen wuchern exponentiell ins Unermessliche.

- Die Zinslast übersteigt mittlerweile die Kosten für die Sozialsysteme um ein Vielfaches.
- Das Geld zieht sich aus der Realwirtschaft in die Sphären der Spekulation zurück – Überspekulation, Börsenwahn und Instabilitäten sind die Folge.
- Zinsen bewirken eine starke Umverteilung der Vermögen von Arm zu Reich, einen starken Zeit- und Konkurrenzdruck und den Zwang zu ständigem Wirtschaftswachstum.

Daraufhin hat sich in Ried eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Möglichkeiten einer Regionalwährung zur Stärkung der Wirtschaft im Innviertel analysiert hat. Dabei ergab sich, dass diese nur einen kleinen Teil der Probleme lösen kann. Durch die Rieder Aktivitäten angeregt, hat sich nun auch eine größere Attac-Arbeitsgruppe in Linz zum Thema Geld gebildet, welche ebenfalls Veranstaltungen plant.

Im Herbst 2006 wurde die Reihe „Initiative zur Projektierung alternativer Wirtschaftskreisläufe beidseits des Inn“ veranstaltet. Diese wurde unterstützt von InnBrücke21 (Regionalentwicklung), Generationennetzwerk, Attac Ried, Betriebsseelsorge Bistum Passau und anderen bayrischen PartnerInnen.

Der Talente-Tauschkreis Vorarlberg stellte ein professionelles und umfangreiches System vor, das seit 1998 besteht und ständig weiterentwickelt wird. Die 2 Workshops ergaben, dass die Finanzierung und Deckung der Pflege das dringendste Problem ist.

Eine neue Arbeitsgruppe beginnt nun, das Vorarlberger Pflegeansparmodell (eine sog. Zeitbank) bei uns und in Bayern einzuführen. Das Generationennetzwerk erweitert das System um organisierte Nachbarschaftshilfe. Im 2. Schritt soll ein Barter-Ring (Tauschkreis für Firmen) ergänzt werden, um Kleinbetrieben zinsfreie Kredite in einer Z(w)eitwährung zu ermöglichen, und die Abhängigkeit zum Euro zu verringern. In der 3. Phase sollen Regionalwährungen eingeführt werden, um regionale und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe zu fördern (Kontakt: Tobias Plettenbacher, wlm@gmx.at).

Attac Ried

ÜBERSICHT ÜBER DIE ATTAC INHALTSGRUPPEN

AgrarAttac

Beschäftigt sich mit den Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung auf die Landwirtschaft in Süd und Nord – einige Schlagwörter sind Ernährungssouveränität, Biodiversität und Industrialisierung der Landwirtschaft.

Kontakt: franziskus.forster@attac.at

Attactionen

Erregt Aufmerksamkeit durch meist ironisierende und gewaltfreie Aktionen und die Menschen auf der Straße zu Kritik an wichtigen und gefährlichen Vorgängen in der Welt an.

Kontakt: Agnes Peterseil, attactionen@attac.at

Entschuldung

Arbeitet zum Thema Entschuldung von armen Ländern und den dafür nötigen Begleitmaßnahmen.

Kontakt: Alexander Niernsee, draniernsee@yahoo.com

FeministAttac

Betreibt eine feministische Kritik der neoliberalen Globalisierung und arbeitet zum Thema "Gender-Aspekte und Wirtschaft".

Kontakt: Elisabeth Klatzer, eklat@aon.at

Finanzmärkte

Beschäftigt sich mit dem breiten Feld der Auswirkungen der Liberalisierung der Finanzmärkte auf die Weltwirtschaft.

Kontakt: Sybille Pirklbauer, sybille.pirklbauer@gmx.at

GrundeinkommenAttac

Arbeitet für ein bedingungsloses Grundeinkommen, das sich in einer Marktwirtschaft aus dem unveräußerlichem Recht jedes Menschen auf Leben ableiten lässt.

Kontakt: christian.fuchs4@chello.at

PädagogikAttac

Arbeitet in Schulen (Unterrichtsmaterialien, Vorträge, Projektarbeiten, Abschlussarbeiten) und in der LehrerInnen-Aus- und Weiterbildung, um eine gesellschaftliche Bewusstseinsbildung und Diskussion über den Prozess der Globalisierung, die weltweiten Zusammenhänge, die Auswirkungen, die Machtinteressen und die Alternativen zu erreichen.

Kontakt: paedagogik@attac.at

RadioAttac

Produziert eine wöchentliche Radiosendung zu Attac-Themen, die mittlerweile bundesweit und sogar über die Landesgrenzen gesendet wird.

Kontakt: Linda Führung, linda@radioattac.at

SambaAttac

Ist lautstark unterwegs, um mit heißen Rhythmen aus den Straßen Brasiliens – Batucada, Samba-Reggae und Maracatu – die Öffentlichkeit zu erobern, um Lust zu machen auf Auseinandersetzung und kritisches Denken und um ein Stück Welt zu schaffen, in der wir leben wollen.

Kontakt: samba@attac.at

SocialAttac

Beschäftigt sich damit, wie sich die Globalisierung und eine neoliberale Politik auf die sozialen Sicherungssysteme auswirken und betrachtet dabei die Auswirkungen auf Betroffene, Institutionen und NGOs im Sozialbereich.

Kontakt: christoph.stoik@gmx.at

SocialAttac-Gesundheit

Beschäftigt sich mit dem Erhalt und der Verbesserung des sozialen Gesundheitswesens und den Zusammenhängen desselben mit der Globalisierung, der Liberalisierung von Handel und Finanzmärkten und dem internationalen Steuerwettbewerb.

Kontakt: Claudia Naumann, SocialAttac-Gesundheit@gmx.at

Steuergerechtigkeit

Beschäftigt sich mit den globalen Zusammenhängen von Steuerwettbewerb, Steueroasen, automatischem Informationsaustausch, Belastung einzelner Faktoren (Arbeit, Kapital, Ressourcen, Konsum) und unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und diskutiert Verteilung, Gerechtigkeit und Steuerpolitik

Kontakt: fairsteuern@attac.at

WTOAttac

Diskutiert, reflektiert und kritisiert die WTO und den weltweiten Freihandel, die durch die zunehmende Globalisierung einen immer größeren Einfluss auf unser aller Leben haben.

Kontakt: Franziskus Forster, wto@attac.at

ATTAC UND DIE FRAGE DER GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT – EINE FORTWÄHRENDE ZWISCHENBILANZ

Seit der Gründung von Attac Österreich hat sich das Gender Mainstreaming Gremium bemüht, einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung innerhalb von Attac zu leisten. Der ökonomischen Alphabetisierung als zentrale Attac-Strategie im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellen wir Bemühungen zu einem gelungenen, demokratisch inspirierten Umgang mit der Geschlechterdifferenz innerhalb und außerhalb der Bewegung/Organisation an die Seite. Der Erfolg dieser Bemühungen ist stärker als jener der „Alphabetisierung“ am konkreten Handeln festzumachen – und bis zu einem gewissen Grad schlägt sich Gender Mainstreaming als ein Weg, sich dem ambitionierten Ziel der Geschlechtergerechtigkeit anzunähern, heute tatsächlich im „Tagesgeschäft“ von Attac nieder.

Dies war nicht immer so: In einer Gesellschaft, die durchgängig durch eine Geschlechterhierarchie geprägt ist, ergibt sich eine Erfolgsbilanz keineswegs von selbst. Nach dreijährigem Bestehen von Attac Österreich fiel diese entsprechend ernüchternd aus. Obwohl Gender Mainstreaming von Attac Österreich auf internationalen Zusammenkünften bereits offensiv „vermarktet“ wurde, war es „ein Randthema geblieben und wird als solches getrennt vom ‚Tagesgeschäft‘ (das als dringlicher und wichtiger erachtet wird) wahrgenommen... Die Arbeit an der Gleichstellung wird den Frauen überlassen bzw. hauptsächlich von diesen aufgegriffen (z. B. von feministAttac). „Hier entspricht die Struktur von Attac den gesamtgesellschaftlichen Verhältnissen“, war noch 2004 im Jahresbericht von Attac Österreich zu lesen.

Ausgehend vom Aufzeigen von Versäumnissen und dem – im Nachhinein erfolgenden – Einmahlen von Gleichstellungsprinzipien, ist das Gender Mainstreaming Gremium in den letzten Jahren dazu übergegangen, im gesamten Spektrum der Aktivitäten von Attac darauf zu drängen, dass die Geschlechterproblematik bereits im Vorfeld – möglichst frühzeitig und jedenfalls noch im Planungsprozess – Berücksichtigung findet. Ein Angebot des Gender Mainstreaming Gremiums, das erste Überlegungen unterstützen soll, ist unser Gender-Coaching, das allen AktivistInnen die Möglichkeit bietet, bei uns nachzufragen und sich mit uns gemeinsam damit auseinanderzusetzen, wie sich die Genderfrage in konkreten Projekten (dar)stellt. Gleichzeitig wurden konkrete Schritte unternommen, um Aktivitäten, die unter dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit als weg-

weisend anzusehen sind, innerhalb von Attac Sichtbarkeit und Anerkennung zu verleihen: etwa mit dem Gender Mainstreaming Award, der 2006 zum zweiten Mal Jahr bei der Generalversammlung verliehen wurde, sowie mit der redaktionellen Begleitung der offiziellen Publikationen von Attac.



Eine vielversprechende Entwicklung zur Verbreitung unserer Zielsetzung zeichnete sich 2006 infolge einer Einladung in den Rat von Attac Deutschland ab. Dort berichteten wir im ersten Halbjahr über die EU-Kampagne von Attac Österreich, wobei wir es nicht versäumten, an konkreten Beispielen die vorbildliche Berücksichtigung von Genderbezügen in dieser Kampagne hervorzuheben. Dieser ersten Einladung folgte sogleich eine zweite: Im zweiten Halbjahr konnten wir die Struktur und Arbeit des Gremiums vorstellen. Der Diskussion dieses Modells und der Frage der Übertragbarkeit auf Attac Deutschland war ein ganzer Tag gewidmet. Inzwischen hat Attac Deutschland ein eigenes Gremium eingerichtet, das sich am „österreichischen“ Modell anlehnt und auch mit einer Reihe von Kompetenzen ausgestattet ist. Zudem wurde ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den wir uns zu den Fragen und Umsetzungsschritten, die in Deutschland diskutiert werden, einbringen und austauschen können. Auch in Attac Frankreich scheint das Klima günstig, um unserer Zielsetzung etwas näher zu kommen, die wir nun abschließend in einem Satz festhalten wollen:

**„Wo Attac drauf steht,
ist etwas mehr Geschlechtergerechtigkeit drin“**

als dies allgemein üblich ist – zumal im ökonomischen Diskurs.

*Ursula Koller, Astrid Konrad,
Pier-Paolo Pasqualoni und Bettina Urbanek*

Gender Mainstreaming Gremium – unsere Website:
<http://www.attac.at/3591.html>

„UNVERBLÜMT – DIE GLOBALISIERTE WELT IN UNSERER BLUMENVASE“

GLOBALISIERUNG VON UNTEN –
DURCH DEN KAUF EINES BLUMENSTRAUßES

FLP – hinter diesen drei Buchstaben, die für *Flower Label Program* stehen, verbergen sich die Chancen von BlumenarbeiterInnen in Afrika und Lateinamerika auf menschenwürdige, sozialverträgliche, ökologischere Arbeitsbedingungen. Nachdem in den 60iger und 70iger Jahren der Aufbau der Schnittblumenproduktion in Ländern der dritten Welt von internationalen Organisationen intensiv gefördert wurde, drangen ab den 1980iger Jahren immer mehr Meldungen über ausbeuterische, unwürdige, krankheitserregende bis todbringende Arbeitsbedingungen auf den Blumenfarmen nach Europa.

In Österreich gibt es derzeit rund 100 Blumenfachgeschäfte, die solch sozialverträglich produzierte Blumen im Sortiment haben. Allerdings war es bis vor ein paar Monaten nicht möglich, in Vorarlberg solche Blumen zu kaufen.

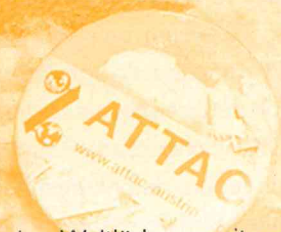
Anlass für FeministAttacVorarlberg – unterstützt von FIAN, der Südwind Agentur und den Weltläden – eine Informationskampagne zu starten, mit dem Ziel auch die Vorarlberger FloristInnen dafür zu gewinnen, bei Importschnittblumen aus Übersee auf die sozialverträglichen FLP-Blumen zu setzen.

Nach einer Aktion zum Valentinstag 2006 in Dornbirn und einer mehrwöchigen Unterschriftenaktion fand am 17.7.06, ebenfalls in Dornbirn, eine Informationsveranstaltung statt, zu der FeministAttac Vorarlberg, VertreterInnen des Vorarlberger Blumengroßhandels, der Vorarlberger FloristInnen und GärtnerInnen einluden, zu einer Diskussion mit der flp-Sprecherin Österreich, Michaela Königshofer. Das Motto der Veranstaltung war „Regional und saisonal sind erste Wahl, wenn international, dann nur sozialverträgliche Blumen“. Der Blumengroßhändler Marco Waibel ließ sich kurz

nach dem Start der Blumenkampagne von FeministAttac Vorarlberg als flp-Lieferant registrieren und schuf damit die Grundlage, dass FloristInnen in Vorarlberg FLP-Ware beziehen können.

FeministAttac Vorarlberg hat in Kooperation mit FIAN, der Süd-

wind Agentur und den Weltläden somit maßgeblich dabei beigetragen, auch im „Ländle“ Bewusstsein für fair produzierte Schnittblumen zu schaffen. *FeministAttac Vorarlberg*



**RADIO
%attac**

DIE RADIOGRUPPE VON ATTA

Ihr wollt Eure inhaltliche Arbeit einem noch breiteren Publikum bekannt machen? Noch mehr Leute mit Attac-Themen vertraut machen, mit anderen Lösungen als jene, die die aktuelle Politik bereit hält, konfrontieren? Ihr findet Eure Ideen, Positionspapiere, Aktionen usw. viel zu wenig, zu selten und wenn, dann teils schlecht oder falsch in den traditionellen Medien wieder gegeben?

Dann braucht ihr radio%attac und wir brauchen eure Mithilfe! Wir gestalten jede Woche eine neue Sendung mit (mehreren) drei unterschiedlichen Beiträgen zu den diversesten Themenbereichen und senden mittlerweile bundesweit und sogar über die Landesgrenzen hinaus. Daher sind wir immer auf der Suche nach interessanten Themen, die wir aufbereiten können, um daraus einen Beitrag zu machen. Das können Reden, Vorträge, Aktionen, Workshops sein, alles was aktuell, brisant, berichtenswert ist – alles was Ihr gerade voran Ihr gerade arbeitet.

Wer sich also konkret einbringen will, ist herzlich willkommen!
Kontakt: Linda Führung, linda@radioattac.at

www.radioattac.at



IF I CAN'T DANCE TO IT, THEN IT'S NOT MY GLOBALISIERUNGSKRITIK

Ach herrje. Jetzt hat Franziska schon wieder ihre Trommelschlägel hinten gelassen und Anita ist am Klo, dabei müssen wir gleich auf die Bühne. Franziskaaa! Jetzt ist sie da. Super, jetzt findet nur noch Katrin ihr Agogo nicht, das liegt unter der Tasche von Johannes. Helene drückt ihr Baby der Kinderbetreuerin Marianne in die Hand und nimmt auch ihre Surdo. Franziska sucht hektisch noch jemanden, der ihre Videokamera hält, nachdem Ruth ihr gesagt hat, dass sie nicht gleichzeitig spielen und filmen kann. Raus jetzt. „Samba Reggae 2, ohne Vorspiel“, sagt Stefan, bevor er durch die Tür verschwindet. Großes Gelächter von hinten. Nein, ohne Vorspiel geht bei uns gar nix, rufen unsere Sambafrauen.

Wir sind nicht viel zum Denken gekommen letztes Jahr, so erfüllt mit Auftreten, Proben, Ratschen, sich abbusseln und – ganz schön viel diskutieren. Wir sind nämlich ein selbst-verwalteter Sack Flöhe. Und wir sinds gern.

2006 hat sich viel getan...

Wir haben so richtig abgehoben. Wir lernten Neues, wir spielten, wir traten auf, manchmal zweimal die Woche. Wir sind gewachsen, stolz und selbstbewusst geworden, eine Gruppe mit eigenem Profil.

Wir proben und spielen nicht mehr mit einem „Mestre“, sondern mehreren. Einer von ihnen ist Tiago von der Samba-schule Salgueiro aus Rio de Janeiro. Von ihm lernten wir, was heute in Rio modern ist: Batucada zum Abtanzen. In den Proben und Auftritten arbeiten wir mit Stefan Eibel, und auch unsere Sabine steht bei Auftritten schon öfters vorne.

Wir haben viel experimentiert letzten Sommer. Wir lernten neue Rhythmen, wir gingen raus: Zweimal veranstalteten wir öffentliche Proben. Einfach als Demo anmelden und raus auf die Straße, das

Öffentliche gehört uns. Auch beim Freitag den 13., dem Feiertag der Obdachlosen, waren wir dabei – mit einem Wanderauftritt vor dem Westbahnhof. Samba ist Musik der Öffentlichkeit – warum nicht auch Musik jener, die in der Öffentlichkeit wohnen. Definitives Highlight war unser SambAttac-Jahresfest: Unter dem Titel „Unfug zum zweiten Geburtstag“ zogen wir spielend durch die Wiener U-Bahn.

So entwickelt sich schön langsam der SambAttac-Jahreskreis: im März ist das große Sambattac-Jahresfest. Im Sommer folgt die Attac-Sommerakademie, im Herbst ein Trommelwochenende, im November der Attac-Geburtstag. Zwischendrin so gut zwei Dutzend Auftritte für Euch, und ein paar Festln im Probestudio. Wir erwarten Euch alle wieder!

März 2007: Einstieg für Neulinge

Wir sind so viele wie nie zuvor. Zum Attac-Geburtstagsfest kreuzten wir in einer 18 Leute starken Truppe auf. Der Herbst war erfüllt mit vielen Diskussionen – ein Flohmarkt von gut 20 fidele IndividualistInnen will alles säuberlich ausreden, bevor was weiter geht. Aber es geht was weiter: Ab März 2007 haben wir einen geordneten AnfängerInnen-Kurs: Eine gemeinsame Gruppe fängt an, lernt Rhythmus, Technik und Patterns, und ab Juni gehts gemeinsam zu Auftritten.

Wir suchen neue TrommlerInnen: samba@attac.at

Wir sind noch immer stolz und froh, die Sambagruppe von Attac zu sein und damit ein Teil von einem großen, offenen und engagiertem Leben für eine andere Welt. Übrigens: In Vorarlberg ist gerade eine weitere Sambagruppe in Gründung! Wir finden das super.

Auf ein schönes Jahr, viel Freude und schönes Lebensgefühl. *If I can't dance to it, then it's not my Globalisierungskritik!* Stefan, können wir jetzt endlich auftreten? Nein Claus, du gehst jetzt nicht aufs Klo!

Internet: www.samba.attac.at

E-Mail: samba@attac.at

Finanzbericht 2006

Die Finanzen des Jahres 2006 zeigen auf den ersten Blick ein ungewohnt unerfreuliches Bild.

Traditionell kommen ca. 50% unserer Finanzierung aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, diese bilden die Finanzierungsbasis um erstens die Regional- und Inhaltsgruppen durch das Büro zentral zu unterstützen, zweitens unsere Öffentlichkeitsarbeit zu bestreiten und drittens administrative Notwendigkeiten abzuwickeln. Öffentliche Subventionen und Beiträge zu Veranstaltungen sind praktisch ausnahmslos projektbezogen und decken sowohl die direkten Veranstaltungskosten wie auch anteilige Personal- und Bürokosten. Insbesondere die Aktivitäten rund um die EU-Kampagne (Stichwort alternativer ECO-FIN) haben sich in deutlich gestiegenen Veranstaltungskosten und -erlösen niedergeschlagen.

Die wesentliche Ursache für das Minus im Jahr 2006 (das wir gut aus den Reserven der letzten Jahre abdecken können) liegt im Verkauf der Bücher und Broschüren begründet. Da wir Bücher und ähnliches in etwa zum Selbstkostenpreis verkaufen, ist der Saldo aus Aufwand für Fremdbroschüren und Verkaufserlösen üblicherweise knapp positiv (Personalkosten für Abwicklung, Portokosten usw. finden sich unter anderen Aufwandspositionen). Für 2006 zeigt sich hier ein Minus von knapp 13.000,-, das daraus resultiert, dass in der 2. Jahreshälfte sehr viel angeschafft wurde, was dzt. noch auf Lager liegt, im nächsten Jahr aber zu den entsprechenden Erlösen führt. Auch unser Anteil aus den Verkäufen des EU-Buches im Buchhandel wird erst 2007 ausbezahlt.

Ein Wort noch zu den Mitgliederzahlen: Die Zahl der „bekennenden“ Mitglieder ist um ca. 13% von 2.802 auf 3.172 angestiegen, die Zahl der InteressentInnen von 5.329 auf nunmehr 5.758. Beides freut uns sehr, wenn auch mit einem weinenden Auge, denn die Summe der Mitgliedsbeiträge stagniert, weil vermehrt Mitglieder ihren vereinbarten Beitrag nicht überweisen.

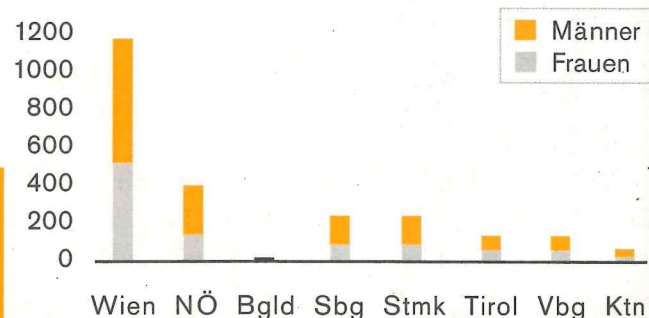
EINNAHMEN/AUSGABEN-RECHUNG 2006

Einnahmen gesamt 2006:	205.971	100%
Mitgliedsbeiträge	68.166	33%
Spenden	33.621	16%
öffentliche Subventionen	18.839	9%
Beiträge zu Veranstaltungen	55.676	27%
Vortragshonorare	6.576	3%
Broschürenverkauf	17.060	8%
Sonstige Einnahmen	6.033	3%
Ausgaben gesamt 2006:	231.534	100%
Personal	94.310	41%
Bürokosten	36.171	16%
Veranstaltungskosten	46.224	20%
Drucksachen	8.699	4%
Fremdbroschüren	29.798	13%
Reisekosten ATTACintern	9.040	4%
Sonstige Ausgaben	7.293	3%
Jahresfehlbetrag 2006:	-25.563	

Insgesamt bleibt festzustellen, dass wir unser Aktivitätsniveau auf Dauer nur halten oder ausbauen können wenn sich auch unsere Einnahmen steigern. Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden sind dabei die wichtigste Einnahmequelle! Vielen Dank an alle, die uns mit ihrem regelmäßigen Mitgliedsbeitrag oder einer Spende unterstützen! Alle jene, die uns noch nicht oder nicht mehr unterstützen, bitten wir auf diesem Weg erstmals oder doch wieder einen Beitrag zum Gelingen unserer so wichtigen Aufgabe zu leisten. Dafür schon im Voraus ein herzliches DANKE!

Peter Adelman, Kassier

MITGLIEDER NACH BUNDESLAND UND GESCHLECHT



MITGLIED WERDEN – EINFACH MITTELS EINZIEHUNGSERMÄCHTIGUNG

- Ich möchte Mitglied von Attac Österreich werden.
 Ich bin bereits Mitglied von Attac Österreich.

Vorname & Familienname

Straße, Hausnummer

PLZ & Ort

E-mail

Geburtsjahr

- Bitte ziehen Sie jährlich meinen Mitgliedsbeitrag mittels Einziehungsermächtigung ein.

Kontonummer

BLZ & Geldinstitut/Filiale

Meine Mitglieds-kategorie:

- Standard: 30 Euro/Kalenderjahr
 Förderer: 60 Euro/Kalenderjahr
 Top Förderer: 150 Euro/Kalenderjahr
 PensionistIn, StudentIn, Sozialbeitrag: 12 Euro/Kalenderjahr
 Mit Frauenermäßigung -33% (*Frauen können, da ihre Einkünfte im Schnitt ein Drittel unter denen der Männer liegen, wenn sie wollen, ein Drittel weniger zahlen*)
 Ich möchte Attac regelmäßig mit einer Spende unterstützen, und zwar mit pro Jahr/Halbjahr/Monat.

Die Einziehungsermächtigung ist für Attac die kostensparendste Variante der Überweisung des Mitgliedsbeitrags. Ein Widerruf der Abbuchungsermächtigung und Austritt ist jederzeit ohne Begründung oder Fristen möglich. Ein einfacher Anruf im Attac-Büro genügt.

Datum

Unterschrift

Das Formular bitte unterschrieben faxen oder schicken an:

Attac Österreich
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Fax: 01/544 00 59

Rückfragen unter: 01/544 00 10 oder verwaltung@attac.at

Mitgliedsorganisationen von Attac Österreich

Stand: Ende 2006

GEWERKSCHAFTEN

- 01 Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/
Unabhängige GewerkschafterInnen (AUGE/UG)
- 02 Angestelltenbetriebsrat der MAN Steyr AG
- 03 Arbeiterbetriebsrat DSM Fine Chemicals Austria
- 04 Arbeiterbetriebsrat der VA Stahl Linz
- 05 Betriebsrat Amadeus
- 06 Gewerkschaft der Chemiearbeiter
- 07 Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe und Persönliche
Dienste (HGPD)
- 08 Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe
- 09 Gewerkschaft Metall/Textil/Nahrungsmittel, Sektion Linz
- 10 Gewerkschaft der Privatangestellten/
Druck, Journalismus, Papier (GPA/djp)
- 11 Gewerkschaftsschule Kirchdorf
- 12 Konsequente Interessensvertretung (KIV)
- 13 Konzernbetriebsrat VA Stahl Linz
- 14 ÖGB Oberösterreich
- 15 ÖGB Tirol
- 16 Österreichische Lehrer/innen-Initiative –
Unabhängige Gewerkschafter/innen (ÖLI-UG)
- 17 Unabhängige Bildungsgewerkschaft

KIRCHE

- 18 Brotgemeinschaft
- 19 Caritas Innsbruck
- 20 Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungs-
förderung der Diözese St. Pölten (WEKEF)
- 21 Evangelische Jugend Österreich
- 22 Fachausschuss für Entwicklungspolitik Pfarre St. Markus
- 23 Franziskusgemeinschaft Pinkafeld
- 24 Katholische Aktion Österreich
- 25 Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien
- 26 Katholische Frauenbewegung Österreich
- 27 Katholische Jugend Oberösterreich
- 28 Katholische Jugend Österreich
- 29 Katholische Sozialakademie Österreich
- 30 Jesuitenkolleg Innsbruck
- 31 Welthaus Innsbruck

BILDUNG UND WISSENSCHAFT, MEDIEN

- 32 Bildungshaus Betriebsseminar
- 33 Europahaus Burgenland
- 34 Grüne Bildungswerkstatt Bund
- 35 Grüne Bildungswerkstatt Burgenland
- 36 Grüne Bildungswerkstatt Salzburg
- 37 Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg
- 38 Grüne Bildungswerkstatt Wien

- 39 Institut für Gesellschafts- und Kulturphilosophie
- 40 ÖH Uni Klagenfurt
- 41 Österreichische Gesellschaft für Kritische Geographie
- 42 Renner-Institut Wien
- 43 Verein Bildungszentrum

ENTWICKLUNGSPOLITIK

- 44 Nicaraguakomitee Ansfelden
- 45 Südwind Entwicklungspolitik Salzburg
- 46 Südwind Niederösterreich
- 47 Südwind Oberösterreich
- 48 Südwind Wien
- 49 Verein Direkthilfe Welt, Bad Ischl
- 50 Weltladen Baden / Verein Balance Global
- 51 Weltladen Gloggnitz

ARBEITSMARKT, PENSIONEN, SOZIALES

- 52 Arbeit für Gerechtigkeit
- 53 EXIT-Sozial – Verein für psychosoziale Dienste
- 54 Initiative für eine sozialistische Politik der SPÖ (ISP)
- 55 Initiative Grüne SeniorInnen
- 56 Junge Generation der SPÖ Niederösterreich
- 57 ÖBDS – Österreichischer Berufsverband der
diplomierten SozialarbeiterInnen
- 58 Selbststeuerungsgruppe Rohrbach „Eine Welt für
Alle“
- 59 SOS Mitmensch
- 60 Sozialistische Alternative (SOAL)
- 61 Sozialistische Jugend Oberösterreich
- 62 Verband Kommunistischer und Fortschrittlicher
Gemeindevertreter Niederösterreichs
- 63 Volkshilfe Österreich
- 64 Vorarlb. Berufsverband der diplom. SozialarbeiterInnen
- 65 Zentralverband der Pensionisten Österreichs

UMWELT

- 66 Forum Mensch und Umwelt (Braunau)
- 67 Initiative Oberes Kremstal
- 68 Menschen für Solidarität, Ökologie, Lebensstil (SOL)
- 69 Österreichische MedizinerInnen gegen Atomgefahren
(OMEGA)
- 70 Permakultur Austria
- 71 Regenwald der Österreicher
- 72 Wolf Tribe – Verein für Spirituelle Lebensführung

FRIEDENSBEWEGUNG

- 73 Grazer Büro für Frieden und Entwicklung

von der Welt wird noch die Rede sein!

Noment
Gazette für Menschenrechte
noment.sosmitmensch.at

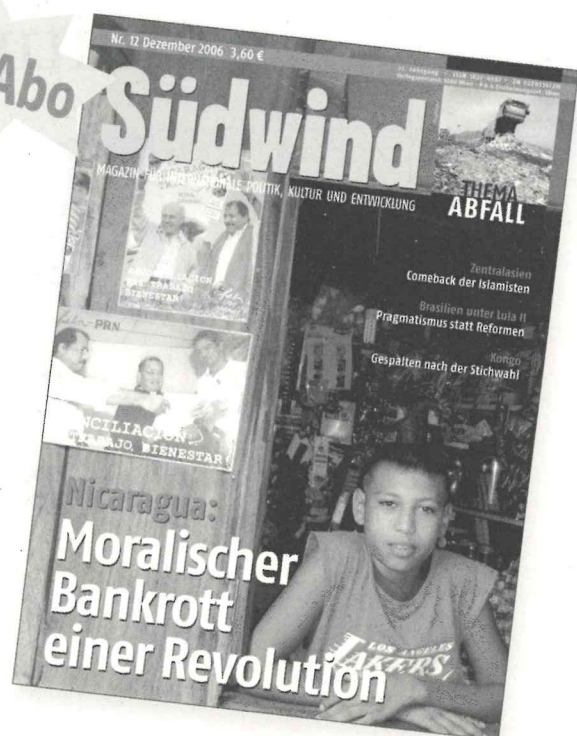
Südwind

MAGAZIN FÜR INTERNATIONALE POLITIK,
KULTUR UND ENTWICKLUNG

Hier lesen Sie, was Globalisierung für die
Länder des Südens tatsächlich bedeutet.

**3 Monate Südwind-
Magazin um nur 3 Euro**

(statt 10,⁸⁰).

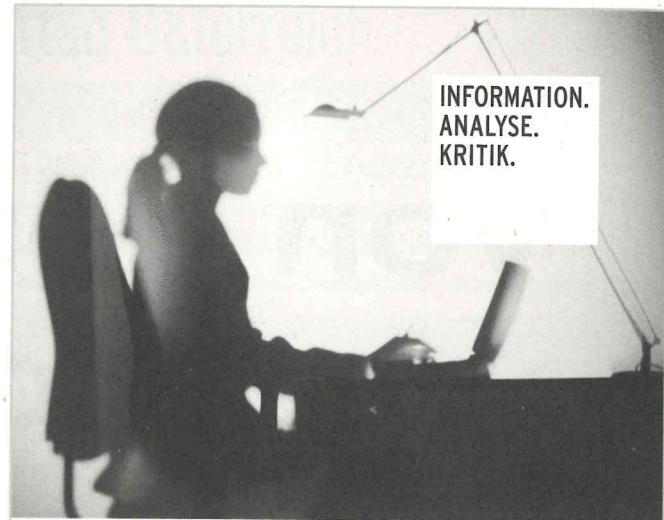


Abo endet automatisch nach Ablauf

Bestellungen unter bestellung@oneworld.at oder Südwind Agentur • Laudongasse 40 • 1080 Wien • Tel. 01/405 55 15 -0

Zentrum
politis
Politik Lernen
in der Schule

www.politik-lernen.at



INFORMATION.
ANALYSE.
KRITIK.

INFORMATIONEN ZU WIRTSCHAFT UND SOZIALEN

Lesen und Download
<http://wien.arbeiterkammer.at>



DIE KANN WAS.

multiple choice:

REMA

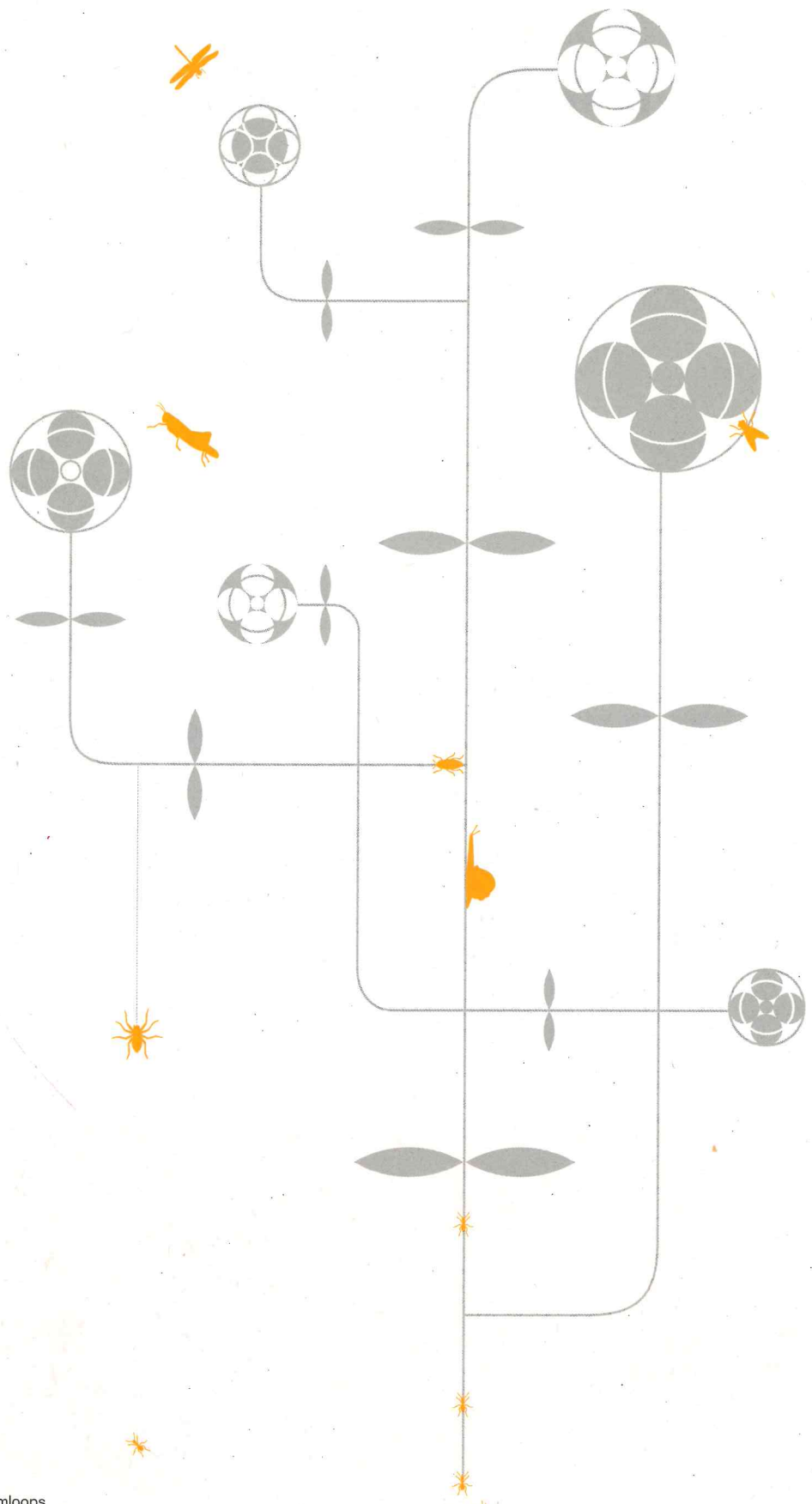
der Rema

die Rema

das Rema

Remaprint Druck- und Verlagsges.m.b.H.,
A-1160 Wien, Neulerchenfelder Straße 35, Tel 403 89 26-0

REMA *print*



Mattias Wright | München
Kommunikationsdesign Print und Web, Filmloops
www.designbot.de/wright | mattias@designbot.de | +49.176.28678364



Julia Löw | Wien
Kommunikationsdesign Print und Web, Illustration
www.designbot.de/loew | loew@designbot.de | +43.699.11943223

DESIGNBOT
Netzwerk für visuelle Kommunikation

lansernutz.com

Gert Lanser
Grafische Gestaltung
Grillparzerstraße 14
3512 Mautern

02732 81661
0650 605 54 04
gert@lansernutz.com
www.lansernutz.com

freigeist.at

▼ frei denken ▲ klar handeln




Beratung | Konzeption | Webdesign | Multimedia | Grafikdesign

2252 ollersdorf, angerner str. 275
t 02283 | 2481, m 0699 | 12280614
info@freigeist.at, www.freigeist.at

MOREAU
Büro für visuelle Kommunikation
Falkenburg 9, 8952 Irdning
03682 22493 16
0676 7345890
moreau@aon.at

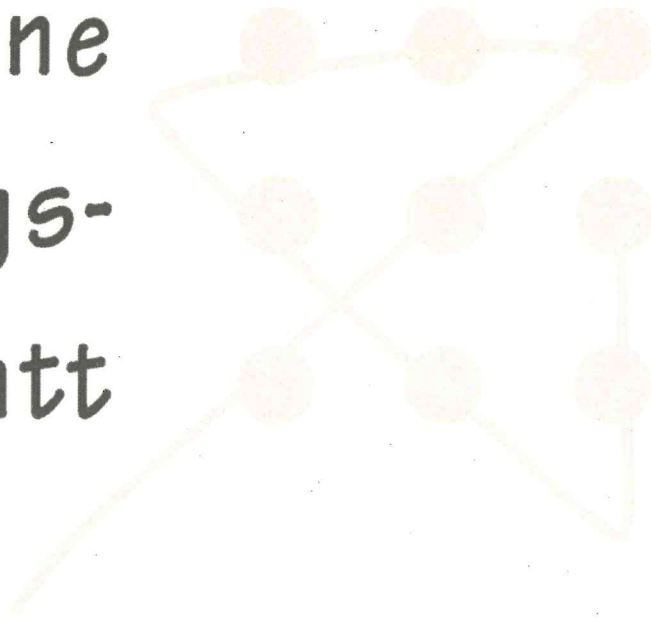


MOREAU
Büro für visuelle Kommunikation
Falkenburg 9, 8952 Irdning
03682 22493 16
0676 7345890
moreau@aon.at

MOREAU
Büro für visuelle Kommunikation
Falkenburg 9, 8952 Irdning
03682 22493 16
0676 7345890
moreau@aon.at

MOREAU
Büro für visuelle Kommunikation
Falkenburg 9, 8952 Irdning
03682 22493 16
0676 7345890
moreau@aon.at

die grüne bildungs- werkstatt



Die Grüne Bildungswerkstatt ist eine Ideenwerkstatt mit dem Ziel

- politische Inhalte mit einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren
- zur Bewusstseinsbildung über politische Zusammenhänge beizutragen und zu politischem Handeln zu motivieren
- das nötige Handwerkszeug für politische Beteiligung anzubieten
- als Schnittstelle zwischen ExpertInnen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen AkteurInnen aufzutreten
- grundsätzliche Orientierungen für die Programm- und Bildungsarbeit zu entwickeln.

Im Zentrum unserer Bildungsarbeit steht die Suche nach einem umfassenden Denkraum für grüne Politik, der neben dem Grundwert der Ökologie auf Solidarität, Basisdemokratie, Selbstbestimmung, Gewaltfreiheit und auf einer feministischen Grundhaltung beruht.

Grüne Bildungswerkstatt - Bundesbüro

01 / 526 91 11 buero@gbw.at

Grüne Bildungswerkstatt Wien

01 / 526 91 12 oswald.kuppelwieser@gbw-wien.at

Grüne Bildungswerkstatt Niederösterreich

0664/831 75 01 fritz.zaun@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Burgenland

02682 / 64 340 bgld@gbw.at

Grüne Bildungswerkstatt Oberösterreich

07674/64 218 office.ooe@gbw.at

Grüne Akademie Steiermark

0316 / 82 25 57-0 info@gruene-akademie.at

Grüne Bildungswerkstatt Salzburg

0662 / 87 73 26 gbw.salzburg@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Tirol

0512 / 58 06 24 gruebi@tirolkultur.net

Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg

05574 / 47 4 88 gbvw@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Kärnten

0463 / 515 326-26 bildungswerkstatt.kaernten@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten

0664/914 41 28 zlatka.vlasich-melisits@wellcom.at

ATTAC ÖSTERREICH – MATERIALIEN

DAS ALLES GIBTS BEI UNS ZUM LESEN, TRAGEN, HÖREN, WEITERVERBREITEN...

Positionspapiere	Attac – Das Netzwerk für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte stellt sich vor
	Gründungsdeklaration
	Zahlen und Fakten zu Attac-Themen
	Kooperation statt Wettbewerb-Eine andere Politik für Europa
	Tobinsteuer
	Globale Steuergerechtigkeit
	Privatisierung und Liberalisierung
	Zukunft der Pensionen
	WTO-Ministerkonferenz in Doha/Qatar
	GATS – Das Dienstleistungsabkommen der WTO
	Kritik am EU Verfassungsvertrag
	Kooperation statt Wettbewerb – Eine andere Politik für Europa
Broschüren	EU global – fatal? Reader Attac Deutschland
	Blinde Flecken der Globalisierungskritik. Reader Attac Österreich
	Globalisierung und Steuergerechtigkeit. WEED Deutschland
	Globalisierung, Steuervermeidung und Steuersenkungswettlauf. WEED Deutschland
	Internationale Steuern. WEED Deutschland
	Zauberformel PPP. WEED Deutschland
	AttacBasisTexte. Attac Deutschland
	Agrobusiness Macht Handelspolitik. WEED Deutschland
	Die Grenzen der Freiwilligkeit. WEED Deutschland
	Expansion ohne Grenzen? WEED Deutschland
	Derivate/Das unbekannte Wesen. WEED Deutschland
	Dick im Geschäft. WEED Deutschland
	Die Konzernagenda in der EU-Handelspolitik. WEED Deutschland
	Schlingenkurs am Zuckerhut. WEED Deutschland
	Kurswechsel. Beigewum
Hintergrundbücher	50 Vorschläge für eine gerechtere Welt. Deuticke 2006. Christian Felber (Hg.)
	Das kritische EU-Buch. Warum wir ein anderes Europa brauchen. Deuticke 2006. Attac (Hg.)
	Die geheimen Spielregeln des Welthandels. WTO, GATS, TRIPS, MAI. Neuauflage 2004 (176 S.) Attac (Hg.)
	Was Reichtümer Vermögen (272 S.) Armutskonferenz/Attac/Beigewum (Hg.)
	Schwarzbuch Privatisierung (256 S.) Michel Reimon/Christian Felber:
	We feed the World (192 S.) Erwin Wagenhofer (Hg.)
	Gegen-Hegemonie/Perspektiven globalisierungskritischer Strategien (224 S) Ulrich Brand
	Asoziale Marktwirtschaft. (340 S) Hans Weiss/Ernst Schmiederer
	Mythen der Ökonomie. (166 S) BEIGEWUM (Hg.)
	Ökonomisierung der Bildung. (200-S) Österreichische HochschülerInnenschaft (Hg.)
	Frauen macht Budgets. (220 S) BEIGEWUM (Hg.)
	Gefahr Gentechnik-Irrweg und Ausweg. Manfred Gössler (Hg.)
	Losarbeiten-arbeitslos. Attac Österreich (Hg.)
	Standort – Wettbewerb. Zwischen Konkurrenz und Kooperation. Attac (Hg.)
CD und DVD	Drop the Debt – Streicht die Schulden!
	Die Zerrissene – Hörspiel in einem Gewaltakt. FeministAttac.
	GATS zum Aufhören – Interview und Dokumentation von radioAttac
	Steuergerechtigkeit statt leere Gemeindetöpfe
	We feed the World DVD
Werbematerialien	Attac Stofftragtasche – Tragen alle mehr, tragen alle weniger.
	Attac Pins, Attac Aufkleber, Folder, Jahresbericht
T-shirts	100% Fairtrade in vier Farben und Schnitten